

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

270 (15.6.1914) Mittagausgabe







für Krieg: Lauraine, für Kunst: Dalimier, für Inneres: Jacquere, für Marine: Nam.

Biviani hatte auch Emile Combes ein Portefeuille angeboten, doch hat dieser es abgelehnt, weil er mit Biviani in der militärischen Frage nicht übereinstimmt, sondern an der Fortsetzung nach sofortiger Verkürzung der Dienstzeit festhält.

Aus Paris schreibt uns hierzu unser ständiger Mitarbeiter:

Die französische Politik hat in den letzten Tagen zwei Revolte geliefert. Das dritte Kabinett Ribot war das kurzlebigste aller Ministerien, denn es ist schon vier Stunden nach seiner Amtseinführung, der Einbringung seines Programms, durch die Kammer gestürzt worden, weil keiner der zwölf neuen Minister der radikalen und radikal-sozialistischen Mehrheitspartei entnommen war. Der zweite Rekord bestand darin, daß das neue Kabinett Biviani innerhalb fünf Stunden gebildet wurde. Freitagabend war Ribot gestürzt worden. Samstag mittags ernannte der Präsident der Republik, Biviani, den Aufrag, ein neues Kabinett zu bilden und um 5 Uhr konnte Biviani dem Staatsoberhaupt mitteilen, daß die Sache geschehen sei.

Zu besonderem Ruhme gereicht der Republik weder der eine noch der andere dieser Revolten. Mit etwas weniger Nervosität hätte Biviani dem ehrwürdigen Ribot und den Respektpersonen, mit denen er sich umgeben hatte, die undankbare Rolle ersparen können, in der Kammer einem Standal gegenüber zu stehen, wo von irgend einem politischen Ziele oder Programme nicht die Rede war und nur die Personenfrage den Ausschlag gab. Biviani hatte die Finte zu schnell ins Korn geworfen, nachdem Gobart und Ponsot, die sehr leicht zu ersehen gewesen wären und in seiner neuen Kombination tatsächlich ersetzt worden sind, den Vorbehalt verweigert hatten, daß die auswärtige Lage vielleicht die Beibehaltung des Dreijahresdienstes nötig machen könnte.

Biviani ist denn auch durch Schaden klug geworden und hat an dem entscheidenden Samstag nachmittag eine noch viel schwerere Enttäuschung mit in den Kauf genommen. Er suchte den ältesten und angesehensten radikalen Parteiführer Senator Combes als Unterrichtsminister für sein Kabinett zu gewinnen, aber Combes schlug es aus, um der Rückkehr zum Zweijahresdienst treu zu bleiben, wie sie der Parteikongreß von Pau beschlossen hatte. Statt zu verweisen, setzte sich Biviani sofort mit Augagneur, einem ebenso energischen Gegner der drei Jahre in telephonischer Verbindung und dieser nahm den Unterricht an, nachdem Biviani erklärt hatte, er werde seinen Vorbehalt wegen der auswärtigen Lage nicht, wie zuvor, in die ministerielle Erklärung aufnehmen, sondern sich über diesen Punkt vor der Kammer mündlich aussprechen.

Außer Augagneur sind im neuen Kabinett Biviani auch der Minister des Inneren Malvo, der Marineminister Gauthier und der Unterrichtssekretär Dalimier ebenfalls Gegner der drei Jahre, aber auch sie haben offenbar mit sich reden lassen und sind damit einverstanden, daß man den Soldaten von 1913 nicht die trügerische Hoffnung machen darf, daß sie schon im Herbst 1915 entlassen werden könnten.

Verglichen mit dem Kabinett Doumergue hat das Kabinett Biviani nur vier Minister und einen Staatssekretär eingebüßt. Doumergue ging aus freien Willen, Lebrun, Peret, Maitin und Maginot mußten weichen, weil sie nicht radikal genug sind. Die äußerste Grenze nach rechts bildet der ehemalige Marineminister Thompson, der sich jetzt mit dem Handel begnügen muß und seine Berufung wohl nur der Freundschaft Clemenceaus verdankt. Der neue Kriegsminister Messimy wurde dem zu den Finanzen versetzten Rouleus vorgezogen, weil er sich erst in letzter Stunde vom Dreijahresdienst zum Dreijahresdienst befehrt hatte. Der neue Arbeitsminister Cougba war unter Caillaux Handelsminister und das hat ihm wohl zumeist zur Empfehlung gedient. Unter dem Pseudonym Boulay ist er irischer Dichter mit populärem Anstrich.

Die ursprüngliche Fassung des Militärgesetzes, welche die erste Kombination des Ministeriums Biviani zum Scheitern brachte, wurde mit Genehmigung Bivianis folgendermaßen abgeändert: „Die Regierung wird binnen kurzem Gesetzentwürfe über die militärische Vorbereitung der Jugend und die Reorganisation der Reserve einbringen. Die Entwürfe sind bestimmt, die Desensibilisierung der Nation zu erhöhen, die stets nur daran gedacht hat, die Ehre, Freiheit und die Heimat zu schützen. Erst wenn die Entwürfe, die allen Ergebnissen der Erfahrung und den Anforderungen der nationalen Verteidigung Rechnung

tragen, angenommen und in Kraft gesetzt sein werden, kann die Regierung eine Erleichterung der militärischen Lasten vorschlagen. Ueber diese neue Fassung herrscht ein Einvernehmen. Die Regierung wird sich am Dienstag den Kammern vorstellen.

Die Frage der Anleihe wird Montag von dem Ministerrat offiziell entschieden werden. Die neuen Minister beschloßen in einer gestrigen Konferenz, von der Kammer die Ermächtigung zu erbitten, in kürzester Frist die Anleihe zu emittieren. Wahrscheinlich wird der vom Kabinett Doumergue vorbereitete Anleiheentwurf wieder aufgenommen werden. Es würde demnach bei der vierprozentigen Anleihe von 900 Millionen bei einem Emissionskurs von 99 bleiben. Einer offiziellen Meldung zufolge, hat das Finanzministerium kurzfristige Obligationen im Betrage von 80 Millionen Francs ausgegeben. Diese Obligationen, welche in zwei Jahren rückzahlbar und 4 Prozentig sind, wurden insgesamt von einem hiesigen Bankinstitut übernommen.

Die Presse und das neue Kabinett.

Paris, 14. Juni. Es kann zwar als sicher gelten, daß die Kammer dem neuen Kabinett Biviani eine Mehrheit schenken wird, die noch größer sein wird, als die Mehrheit von 306 gegen 262, durch die Ribot am Freitag gestürzt wurde. Trotzdem sind, bei aller sympathischen Haltung, allgemein die Vorbehalte schon heute ziemlich zahlreich in der maßgebenden radikalen Presse. Ein Mißtrauen macht sich bemerkbar, das hauptsächlich durch die mit der Militärfrage begründete Weigerung Combes hervorgerufen wurde.

Jaurès erzählt in der „Humanité“, der neue Kabinettchef Biviani habe Combes erklärt, daß die Kamerndienstzeit, welche ergänzenden militärischen Maßnahmen auch getroffen würden, nicht abgekürzt werden könne, solange Deutschland daraus nicht verzichtete, seinen Mannschafbestand zu vermehren. „Wenn dem so ist“, fährt Jaurès fort, „dann besteht zwischen Biviani und uns eine tiefe Kluft. Diese Kluft besteht aber auch zwischen ihm und den geeinigten Radikalen, welche in Pau den durch die militärische Vorbereitung der Jugend und die starke Ausgestaltung der Reserve vervollkommenen Zweijahresdienst als wirksamer als das Dreijahresgesetz bezeichneten. Wie kommt es dann, daß Biviani den Bestand Renaults, Malvoys und Augagneurs gefunden hat?“

Der „Radical“, das amtliche Parteiblatt der Geeinigten Radikalen, schreibt: „Die vorgestrichene Kammerabstimmung, welche den Sturz Ribots herbeigeführt hat, hätte Biviani in seiner Ansicht bestärken müssen, daß es unmöglich sei, mit einem Programm zu beginnen, welches Republikaner wie Gobart und Ponsot nicht befriedigte. Gleichwohl hat Biviani nicht den geringsten Versuch gemacht, diese beiden weiter als Mitarbeiter zu gewinnen, er hat sich über die Ansicht Combes leichterhin hinweggesetzt. An Stelle dieser erprobten Republikaner sieht man in dem neuen Kabinett gewisse Deputierte, welche für Ribot gestimmt haben. Dadurch ist die Lage, die vorgestern sehr klar war, jedenfalls etwas verdunkelt.“

Biviani erklärte einem Berichterstatter, der ihn über die Frage des Dreijahresgesetzes interviewte: „Wir sind entschlossen, das gegenwärtige Militärgesetz anzuwenden. Dazu würden wir uns allerdings nicht an eine unabänderliche Formel zu binden haben. Wir werden die Abänderung des Militärgesetzes erst nach seinen Ergebnissen und entsprechend den Bedürfnissen der militärischen Verteidigung ins Auge fassen. In dieser Hinsicht bin ich mit allen Kollegen einig.“

Der neue Unterrichtsminister Augagneur erklärte bei einem ihm zu Ehren in Lyon veranstalteten Bankett: „Er sei Anhänger der Rückkehr zum Zweijahresgesetz; aber diese Rückkehr könne erst dann erfolgen, wenn alle erforderlichen Maßnahmen getroffen seien, damit keinerlei Störung und Verwirrung in der nationalen Verteidigung hervorgerufen würden.“

Von wirklicher Großmut zeugt dagegen der „Petit Parisien“. Sein Vorkämpfer und Leiter Jean Dupuy gehörte zu den unglücklichsten Eintagsministern des Kabinetts Ribot und soll auch am Scheitern des ersten Kabinetts Biviani Schuld getragen haben, weshalb er jetzt übergegangen wurde. Trotzdem erklärte das Blatt heute, daß Biviani in der Ausführung seiner Aufgabe das Vertrauen aller Republikaner besitzen werde. Man kam nicht liebenswürdiger sein!

In den gemäßigten-republikanischen Abendblättern gelangte allerdings bereits eine etwas freundlichere Beurteilung des neuen Ministeriums zum Ausdruck. Hierzu hat offenbar die Erklärung Bivianis, daß das Dreijahresgesetz bis auf weiteres aufrechterhalten werden solle, sowie der von Jaurès gegen das neue Kabinett gerichtete scharfe Angriff wesentlich beigetragen.

Der „Temps“ schreibt: „Wir wollen die Taten des Ministeriums Biviani abwarten; wir können zwar nicht hoffen, daß wir uns immer mit ihm in Einklang befinden werden, aber wir werden seine Handlungen ohne Voreingenommenheit beurteilen. Der Augenblick ist ernst genug, damit alle Franzosen einander ein wenig Kredit gewähren.“

Paris, 15. Juni. Die Gegner des Dreijahresgesetzes scheinen heute bezüglich der Absichten des Ministeriums Biviani ziemlich beruhigt zu denken.

Der „Figaro“ meint, es wäre eine gesunde und kräftliche Aktion, wenn dieses Ministerium, in dem nur allzu viele Gegner des Dreijahresgesetzes seien, es trotzdem verteidigen und anwenden müßte. Es würde dies einen glänzenden Beweis dafür bilden, daß das nationale Interesse höher steht als persönliche Ansichten und Interessen. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse jeder gern das Opfer seiner Eigenliebe oder seiner politischen Gesinnung bringen.

Das „Echo de Paris“ schreibt: Biviani wird in der Kammer erklären, daß sich die unter den Fahnen stehenden jungen Soldaten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur Selbsttäuschungen hingeben würden, wenn sie hoffen sollten, daß ihre Altersklasse vorzeitig entlassen werden könnte.

Jaurès schreibt in der „Humanité“: Wir werden gleich in der Dienstagssitzung der Kammer unzweideutige Aufklärungen verlangen. Die gegenwärtig am Ruder befindliche radikale Partei hat der Bürgerchaft ein Programm vorgelegt, das für sie und ihr Ministerium verbindlich ist. Sie würde sich entschren und zugrunde richten, wenn sie dulden würde, daß dieses Programm verlegt wird.

Der „Radical“ schreibt: Die Abstützung der Militärdienstzeit ist gegenwärtig die wichtigste der der Lösung harrenden Fragen. Aber es muß betont werden, daß der Kongreß von Pau für die Bewerksichtigung seines Programms keine bestimmte Frist und keine unveränderlichen Formeln festgelegt hat. Das hiesige, dem Dogma des Dreijahresgesetzes nur ein anderes Dogma entgegenstellen.

Badische Chronik.

s. Rohrbach (A. Eppingen), 13. Juni. Gestern feierten hier Herr Kaspar Schneider und seine Ehefrau Maria geb. Kaufmann ihr goldenes Ehejubiläum. Der Jubilar ist 80, die Jubelbräut 76 Jahr alt. Herr Schneider verah über 20 Jahre, bis voriges Jahr das Amt des Gemeindevorstandes mit voller Mühsigkeit. Das Jubiläum wurde durch eine namhafte Geldspende vom Landesherrn und durch ein Glückwunschschreiben, ein schönes Buch und ein Geldgeschenk von S. Erz. dem Erzbischof erfreut.

(Bad Langenbrücken (A. Bruchsal), 14. Juni. Ein wahrer Anglückstar war der gestrige für unsere Gemeinde. Als der 4 Uhr Schnellzug Heidelberg—Bruchsal hier durchbrauste, passierte der 13jährige Karl Jonik, Sohn des Rutschfers Wilh. Jonik mit Pferd und Wagen den Bahnübergang. Der stellvertretende Schrankenwärter S. D., der gerade oberhalb des Ueberganges Schienenschrauben anzog, hatte über seiner Arbeit das Schließen der Schranken vergessen. Das Fuhrwerk mit dem darauffolgenden Knaben wurde vom Schnellzuge erfasst und eine Strecke weit geschleift. Knabe und Pferd waren augenblicklich tot. Der Schrankenwärter wurde verhaftet und ins Amtsgefängnis Bruchsal eingeliefert. — Der Dienstknecht des Hofenwirts Mischenfelder spielte unerklärlicher Weise mit Karbid, das sich entzündete und explodierte. Der Spieler wird wahrscheinlich das Augenlicht einbüßen. — Landwirt Alois Bräutigam ging heute bei der Arbeit ein eiserner Eggenzahn durch den Fuß.

Manheim, 14. Juni. Ueber ein unerhörtes Vorkommnis im hiesigen städtischen Krankenhaus berichtet die hiesige „Volkstimme“. Im April d. Js. waren 4, 3 und 2 Jahre alte Kinder in die Isolierabteilung des allgemeinen Krankenhauses wegen Erkrankung an Masern eingeliefert und behandelt worden. Später stellte es sich heraus, daß 3 der Kinder im Krankenhaus geschlehtlich infiziert worden waren! Als Urheber der Infektionskrankheit kommt ein in der Abteilung beschäftigter gewesener Hausbursche in Frage. Die Kinder liegen schwach krank darnieder. In der Angelegenheit ist eine Untersuchung eingeleitet.

o. Schwetzingen, 14. Juni. Zu der bevorstehenden Bürgermeistereiwahl faßte die Freie Bürgervereingung den Beschluß bei dem Gemeinderat dahin zu wirken, die Bürgermeisterei nicht öffentlich auszuscheiden und als Kandidaten nur Schwetzingener Bürger zuzulassen. Das Gehalt des Bürgermeisters soll auf 5000 Mark, bisher 6000 Mark, festgesetzt werden.

k. Heidenheim, 14. Juni. Der hiesige Turnverein „Vabania“ beging heute das 25 jährige Stiftungsfest verbunden mit Wettturnen.

k. vom Redar, 14. Juni. Durch Erlass des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts wurde verordnet, daß täglich in der ersten Unterrichtsstunde etwa 5 Minuten lang Freilübungen vorgenommen werden sollen, wie Beinheben und Beinführen, Rumpfbeugen und -drehen, Atemübungen usw. Es sollen dadurch die schädlichen Wirkungen des langen Sitzens beseitigt und die Schüler vor verschiedenen Leiden bewahrt werden. Diese Übungen sind besonders für Schulen mit erweiterter Unterrichtszeit verbindlich.

H. Heidelberg, 14. Juni. Anlässlich der Tagung des Verbandes deutscher Privatbahnbeamten fand heute die zweite diesjährige Schloß- und Bräutigamsfeier statt, die, wie ihre Vorgängerin, wiederum ohne das früher übliche Feuerwerk abgehalten wurde. Trotz des regnerischen Wetters hatte sich eine nach Abertausenden zählende

Frau. Mit seiner Frau tritt man nicht zur Polonaise an —

Dem weichen, kleinen Mädchen tat das weh, Es sann auf einen Ausweg und wußte doch keinen, sah bittend den Blonden an —

„Ei, das ist doch ganz einfach —“ sagte der, „wir gehen eben zu dritt in der Reih, da habe mir was Extras.“

Da zog Frauchen Herrn Merkel lachend mit beiden Händen von seinem Sitz auf und legte ihre kleine Rechte in seine knöchernen große Linke — und so reichten sie sich wieder ein in den lustigen Zug.

Später lernte Frauchen auch Walzer tanzen. Frau Gise-lus hatte recht, das ging ganz ohne Unterricht, ganz von allein und war das Schönste, das Allerschönste von allem. Es kam aber sehr auf den Tänzer an, ganz so wie Frau Geheimrat es gesagt hatte.

Aliz und Kirchlein hatten sich wieder mit Merkel zusammengefunden und standen am Podium und freuten sich an Frauchens junger Anmut.

Merkel war ganz verändert, beinahe aufgeregt.

„Bester Herr Professor, das ist ein Herzchen, ein goldenes Herzchen. Einen Schatz haben Sie da, ein Kleinod —“

Frau Aliz sah ihren Gatten verwundert an. Wie? Das war ja gar nicht mehr der nüchterne, trockene Ton, den sie nur an ihm kannte?

Kirchlein hatte gar nicht hingehört. Ihm gingen die Klänge ins Blut, diese Klänge —

„Schlösser, die im Monde liegen —“

„Frau Aliz, ich bin ein alter Esel, aber mir wird es zu wohl, mir fährt es in die Füße — Freund Merkel, wenn Sie erlauben — und wenn die Waldkönigin mir gnädig ist —“

Schon hielt er sie an seiner Brust, schon wiegten sie sich, schmiegen sie sich — — — schlossen die Augen — — —

dann war es wie ein mühsam verhaltener Schrei, der sich dennoch Bahn brach — — — und einen Herzschlag lang brüllte Kirchlein Frau Aliz zum Ersticken fest in seinen Arm — einen einzigen Herzschlag lang. Dann ließ er sie los, taumelte — — — stammelte tonlos, heiser: „Verzeihung, ich sag es ja, alter Esel, vertrage es nicht mehr, vollständig schwindlig —“

Und Frau Aliz stand allein zwischen den Tanzenden und mußte sich ihren Weg durch die sich drehenden Paare suchen. Der Professor war verschwunden, und kein Mensch hat ihn an jenem Abend wiedergesehen.

Merkels nahmen das verlassene Kind im Wagen mit und brachten es heim. (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

F. München, 14. Juni. (Tel.) Der Theaterdirektor Schrumpf, der bekanntlich skandalöser Behandlung seines Personals beschuldigt worden war, hat darauf verzichtet, die von ihm geplante Berufung einzulegen. Gleichzeitig hat er seine Konzeption niedergelegt.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

A. H. Karlsruhe, 15. Juni. Im Großh. Hoftheater gab der gestrige jungitalienische Abend, an welchem Mascagni's „Cavalleria rusticana“ und Leoncavallos „Bajazzo“ aneinander gereiht waren, Gelegenheit, interessanten Neubesetzungen beizuwohnen. In der „Cavalleria“ war es der Fall hinsichtlich der Santuzza, die, in Vertretung von Frau Lorenz-Höllischer Frä. Olga Bisselny vom Stadttheater zu Essen übernommen hatte. Frä. Bisselny wurde damit zum erstenmale die Möglichkeit geboten, auf der Bühne ihrer Vaterstadt ein Bild ihrer reifen Kunst zu geben. Und trotzdem ihrer stattlichen Gestalt die Rolle — auch kostümlich — nicht sehr entgegenkommt, wußte sie dennoch durch die Macht ihres Organs und

durch ihr ausdrucksvolles Spiel eine volle und schöne Wirkung zu erzielen. Ihre Stimme ist von großer Kraft und Helle und von einer breiten, dramatischen Wucht, die sie vor allem für Wagnertrollen zu prädestinieren scheint. So brachte ihr das Publikum herzlichen Beifall dar.

Im „Bajazzo“ war es Fr. Josef Schöffel, dessen Canio von seiner frischen Sanges- und Gestaltungsweise erneut Zeugnis ablegte. Noch freilich sind nicht alle Hemmnisse der Stimme in ihrer künstlerischen Formung überwunden, sodas der Sänger augenscheinlich leicht einer Ermüdung ausgesetzt ist, aber es war dann auch wieder in seiner ganzen Wiedergabe so viel Sichertes und Lebhaftes, daß das Publikum mit seinem Applaus nicht targte.

Im übrigen war die Aufführung der beiden kleinen Musikdramen unter Hrn. Hofkapellmeister Lorenz diesmal nicht ganz so schwungvoll, als wir es von früher gewohnt sind. Doch hatten Fr. Wilhelm als Turridu, Fr. Leres als Lola und später als Nedda, immerhin erfreuliche, wirksame Einzelleistungen im Rahmen ihrer Gesamtaufgabe. Fr. van Gort gab dem Alfio wieder die Schönheit seiner Stimme. Fr. Bittner als Tonia war zumal im Prolog von dramatischer Wirkung. Hrn. Kallbachs Beppo und Hrn. Mehlerts Silvio boten beide sympathische Leistungen.

— Karlsruhe, 15. Juni. Vom Gr. Hoftheater wird uns geschrieben: Heute abend bringt das Hoftheater die erste reichsdeutsche Aufführung der heiteren Oper „Tantchen Kosmarin“ von Roberich von Waiffordies, die in letzter Spielzeit in Brann ihre Neuaufführung erlebte. Frau Lauer-Rottlar ist Vertreterin der Titelpartie. Das Liebespaar bilden Frau Müller-Reichel und Herr Steuert; um diese gruppieren sich die übrigen Darsteller: die Herren von Schwind, Medler, Busard, Koba, Wilhelm und von Krones. Die Einstudierung leiteten die Herren Cortolegis und Dum. Der Komponist wohnt der Aufführung an.



Zufahrmenge eingefunden, die sich wieder an dem einzig prächtigen Schauspiel entzündeten. Zahlreiche auswärtige Vereine besuchten heute unsere Stadt, darunter der neue Leipziger Männergesangsverein mit 280 Mann, sowie der Gesangsverein „Badenia-Karlsruhe“.

k. Schönbach 5. Heidelberg, 14. Juni. Heute beging der hiesige Singverein sein 25jähriges Stiftungsfest, verbunden mit einem Gesangswettbewerb.

k. Koblach 5. Heidelberg, 14. Juni. Der hiesige Militärverein beging am gestrigen Sonntag sein 40jähriges Stiftungsfest, verbunden mit zweier Fahnenweihe.

= Baden-Baden, 14. Juni. Der König von Schweden ist um 4 Uhr nachmittags im Automobil hier eingetroffen und im Schloß von der Großherzogin Luise und Silda empfangen worden.

+ Hasloch, 14. Juni. Das 8jährige Töchterchen des hiesigen Landwirts Leonhard Dreher geriet dem Herdfeuer zu nahe, so daß sich die Kleider entzündeten. Trotz sofortiger Hilfe erlitt das Kind lebensgefährliche Verletzungen.

= Freiburg (Breisgau), 15. Juni. (Tel.) Die durchgängig in der freien Bäderinnung organisierten hiesigen Bädermeister haben die Vorschläge der Bäderbehörden abgelehnt; nach einem Beschlusse der Leiteren dürfte der nächste Woche beginnende Streik unvermeidlich sein.

B. Meßkirch, 14. Juni. Eine Automobilgesellschaft in Steuten a. L. M. wird ab dieser Woche auch Personenomnibusfahrten hierher und zurück ausführen. Bei dem bewegten Leben, das gegenwärtig auf dem Truppenübungsplatz herrscht, kann eine derartige Verbindung der Amtstadt nur von Vorteil sein.

= Meßkirch, 14. Juni. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl ist der jetzige Bürgermeister, Herr Weißhaupt, der vor einiger Zeit wie bekannt aus politischen Gründen sein Amt niedergelegt hatte, mit 38 Stimmen wiedergewählt worden.

M. Singen, 14. Juni. Die württ. Domäne Hohentwiel ist neuerdings wieder an den bisherigen, weitbekannteren Pächter Reiner übertragen worden.

H. Singen, 14. Juni. Ein wahrscheinlich gefestesgestörter Unbekannter, der dem Arbeiterstand angehört, machte hier in einem zur Abfahrt bereiten Zuge einen Selbstmordversuch, indem er sich mit dem Taschenmesser einen Stich in den Hals beibrachte.

D. Wallhausen (L. Konstantz), 13. Juni. Ein hier beschäftigter Maurer, namens Dullenkopf erlitt infolge Ausgleitens einer Steinplatte eine sehr schwere Fußverletzung.

Vertretertag der Jungliberalen Vereine Badens. B.C. Karlsruhe, 14. Juni. Gestern und heute fand hier im „Kroftobil“ der Vertretertag der jungliberalen Vereine Badens statt.

Die Tagung wurde von dem Vorsitzenden des Landesverbandes, Kammerstenograph E. Frey-Karlsruhe, eröffnet. Als Vertreter der Jungliberalen Vereine Württembergs begrüßte Dr. Vindenmaier, als Vertreter der Jungliberalen der Pfalz, Hauptlehrer Weith-Haßloch, die Versammlung.

Nachdem hat sich die Arbeit der Jungliberalen Vereine hauptsächlich auf die Landtagswahl konzentriert. Neue Vereine wurden gegründet in Handshühshaus, Dossenheim und Rüppurr. Die Mitgliederzahl hat um 1000 zugenommen, so daß sie jetzt 4928 beträgt.

Nach dem Kassenergebnis fand die Vorstandswahl statt. Sie hatte folgendes Ergebnis: Gewählt wurden: Als 1. Vorsitzender: Kammerstenograph Ernst Frey-Karlsruhe, als 2. Vorsitzender Prof. Burkart-Bruchsal, als Schriftführer: Kaufmann Otto Hafner-Karlsruhe, als Kassierer: Prof. Gustav Bollmer-Karlsruhe.

Als Beisitzende: die Herren Binal-Heidelberg, Eiser-Baden-Baden, Haas-Mannheim, Hugelmann-Bretten, Kirchgärtel-Konstantz, Wilhelm Frey-Karlsruhe, Dr. Dörwächter-Freiburg, Schuhmacher-Pforzheim. Weiter wurden verschiedene Bezirke in den engeren Ausschüß der Gesamtpartei als Vertreter des Jungliberalen Landesverbandes gewählt.

Kammerstenograph Frey erstattete dann ein Referat über die politische Lage in Baden. Er besprach die Kammerverhandlungen und kam auf den Antrag über, die Stellungnahme der Regierung und den Standpunkt der Nationalliberalen zu sprechen.

In der Diskussion herrschte darüber Ueberzeugung ein, daß der Religionsunterricht in der Volksschule obligatorisch und die Lehrer verpflichtet bleiben sollen, einen Teil des Religionsunterrichts unter Aufsicht der Kirchen zu erteilen. Dabei müsse aber die Gewissensfreiheit der Lehrer gesetzlich geschützt werden.

In der Sonntagssammlung war auch der Chef der Nationalliberalen Landespartei, Abg. Geh. Hofrat Reimann,

anwesend. Ferner der Vorsitzende des Reichsverbandes der Nationalliberalen Jugendvereine, Dr. Kaufmann-Stuttgart, Rechtsanwalt W. Frey berichtete über die Lage des Reichsverbandes. Er führte u. a. aus: Der Reichsverband sei für die Jungliberalen Vereine notwendig, um ihren Entschlüssen den wünschenswerten Nachdruck zu verleihen.

Ueber das Wohnungsproblem vom Standpunkte der Hausbesitzer, Mieter und dem der Allgemeinheit sprachen sodann die Herren Stadtratsrat Eiser-Baden, E. Frey und Assessor Dr. Mayer. In einer sich an die Referate anschließenden Diskussion wurde der Wunsch ausgesprochen, eine Kommission für Kommunal- und Wohnungspolitik einzusetzen.

Die Wahlen zur Generalsynode. :: Karlsruhe, 14. Juni. Nach der Wahl der weltlichen Abgeordneten zur Generalsynode sind weiter gewählt in Heidelberg-Stadt Geh. Kirchenrat Tröltzsch und als Ersatzmann Oberrealschuldirektor Wittmann (liberal), in Oberheidelberg Bantoorstand Reichert und als Ersatzmann Bürgermeister Pögg in Leimen (positiv), in Eppingen-Sinsheim Oberlehrer Kinder in Rappenauburg (positiv), in Müllheim Kammerstenograph Frey in Karlsruhe und als Ersatzmann Hauptlehrer Glatt in Müllheim (liberal), in Mannheim Kommerzienrat Engelhard und Oberinspektor Welsch, als deren Stellvertreter Regierungsrat Janzer und Hauptlehrer Stiefel (liberal).

Weiter sind gewählt für Hornberg Professor Hed (pos.) in Donaueschingen, für Pforzheim Amtsrichter Reih (pos.), für Bretten Prof. Stöffler (pos.), für Baden-Baden Lehr. v. Göler (pos.), für Mosbach Mühlenbesitzer Deigen (pos.), für Pforzheim Reallehrer Hollenbach (pos.) Von den bisher insgesamt gewählten 48 Abgeordneten sind 25 liberal und 23 positiv.

Unwetter. :: Pforzheim, 15. Juni. (Tel.) Gestern abend von 7 Uhr ab bis gegen 1/9 Uhr sind hier zwei heftige Gewitter mit starkem wolkenbruchartigem Regen niedergegangen.

= Heidelberg, 14. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz im Röhlfhof-Hotel in den Blitzableiter. Der Blitzstrahl, der mit großen Flammen an dem Draht in die Erde fuhr, so daß man eine Zeitlang meinte, das ganze Haus stünde in Brand, war von einem furchtbaren Donnereschlag begleitet.

X. Vom Schwarzwald, 13. Juni. Infolge der durchschnittlich ungünstigen Witterung des Mai und der kalten ersten Junitage kommen aus landwirtschaftlichen Kreisen Klagen über das Zurückbleiben des Wachstums der Feldfrüchte sowohl als auch der Gartenbestände. Wohl sind Baum- und Beerenblüten ziemlich gut durchgekommen, aber infolge der ewigen Nässe fehlt vielfach der Fruchtansatz.

Der Stand der Kartoffeln läßt ebenfalls manches zu wünschen übrig, besonders auf schweren Böden. Gestern nachmittags gingen über verschiedene Gebiete des Schwarzwaldes zum Teil schwere Gewitter nieder und heute regnet es wieder, was nur herunter fallen kann.

Der Stand des Futters ist allgemein befriedigend, aber was hilft dies, wenn kein Tag ohne Regen vergeht? Es ist keine Möglichkeit, trockenem Heu heimzubringen und wäre es deshalb höchste Zeit, daß endlich beständiges Wetter Einkehr hält.

(Heddesheim, 14. Juni. Bei dem am 12. ds. Mts. über unsere Gegend gezogenen Gewitter schlug der Blitz im Gasthaus zum „Babischen Hof“ hier ein, ohne jedoch zu zünden. Der Strahl ging durch den Tanzsaal, riß den elektrischen Zähler heraus, drang durch die Decke in die Küche und zerhieb dort die elektrische Lampe.

London, 15. Juni. (Tel.) Ueber der Stadt entlud sich gestern nachmittags ein schweres Gewitter. In einer südlichen Vorstadt wurden sechs Personen getötet.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 15. Juni. # E. A. Hof, der Großherzog traf gestern mittag von Schloß Eberstein kommend hier ein und begab sich nachmittags 2 Uhr nach Liebolsheim, woselbst er den Hauptfestlichkeiten des sein 40jähriges Stiftungsfest feiernden Militärvereins beiwohnte.

Todesfall. In der Nacht zum Sonntag früh 1/4 Uhr, starb im Jägerhaus der groß. Hofjäger und Stabfalter der abgeseh. Gemerkung Herdtwald, Leopold Schäffer, nach langem Leiden im 75. Lebensjahre. Der Verstorbene erfreute sich in seinem großen Bekannten- und Freundeskreise allgemeiner Beliebtheit und Hochachtung.

Der gestrige erste Sonntag nach Trinitatis war trotz der schwankenden Witterung zu Ausflügen wie geschaffen. Der in der Frühe brohende Regen wurde von der Sonne bald verjagt und am Bahnhof wimmelte es nur so von lebenslustigen Wandernägeln. Mehrere Vereine unternahmen Ausflüge, so der Gesangsverein „Badenia“ nach Zwingenburg am Neckar, Eberbach und abends zur Schloßbeleuchtung nach Heidelberg, von wo aus abends zahlreiche Sonderzüge abgingen, andere zogen zu Veranstaltungen nach verschiedenen Richtungen: in Liebolsheim war Militärvereinsfest, in Daxlanden Feuerwehrfest, in Rüppurr Lärnerfest, in Durlach ein Fest der Sanitätskommission ufm.

Zuspruch von der Residenz auf. Auch die Jüge nach dem Detigheimer Naturpiel hatten sich einer starken Frequenz zu erfreuen. Der Zug von auswärts war den ganzen Tag über ein recht erfreulicher. In der prächtigen Stadtpark war wie allsonntäglich der Zielpunkt tausender Erholungssuchender; am Vormittag konzertierte dabei die Feuerwehr- und Bürgerkapelle und liefes Leitung, am Nachmittag die Kapelle der Leibdragoner unter Köhns trefflicher Direktion vor einem vielzähligen dankbaren Publikum.

Die Verfeinerung der Verkaufsbuden und Geschäftsräume für die Spätharveste 1914 wurde am Samstag vormittag an Ort und Stelle durch die Messe-Inspektion, vertreten durch die Stadträte Dieber und Meek, vorgenommen. Im allgemeinen war die Nachfrage nach den Buden und Plätzen eine rege; die meisten Geschäftsleute, die schon jahrelang die hiesige Messe besuchen, bestellten ihre jetzigen Standorte zum alten Preis.

Sinen Selbstmordversuch verübte in der Nacht zum Sonntag ein hier in Stellung befindliches Dienstmädchen aus Bretten durch Einnehmen einer giftigen Flüssigkeit. Sie mußte in lebensgefährlich verletztem Zustande mit dem Krankenauto ins städtische Krankenhaus verbracht werden. Das Motiv der Tat ist Liebeskummer.

Durch einen Wurf mit einem Blumenstock verletzt. Gestern Nacht wurde einem hiesigen Hausburschen in der Degenfeldstraße ein Blumenstock an den Kopf geworfen, so daß er eine erhebliche Kopfverletzung davontrug und in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

Diebstahl. 2100 Mark hat ein 17 Jahre alter Kaufmannslehrling von hier in letzter Zeit seinem Arbeitgeber hier aus dem Bureau entwendet. Er wurde am Samstag festgenommen. Das Geld hat er in kurzer Zeit mit einigen Freunden durch Zechgelage und Autofahrten durchgebracht.

Diebstahl von Brillantenschmuck. In der Nacht zum Samstag zum Sonntag wurde durch einen noch unbekanntem Täter eine Schanzenstraße am Laden des Goldarbeiters Abt, Waldstraße 4, eingeschlagen. Aus der Auslage wurden sodann 8 Brillantearmringe, 1 Paar Brillantohrringe sowie zwei Paar Ohrringe mit Perlen und Rubinen im Gesamtwert von circa 1000 Mark entwendet.

Oberlandesgerichtsrat Edmund Schmidt †. oc. Karlsruhe, 15. Juni. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist in Badenweiler Herr Oberlandesgerichtsrat Edmund Schmidt, am Karlsruher Oberlandesgericht tätig, an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Oberlandesgerichtsrat Edm. Schmidt kamte aus Freiburg und stand im 56. Lebensjahr. Er wurde nach seiner Rechtspraktikanten- und Referendarzeit im Jahre 1888 Amtsrichter in Pforzheim, kam 2 Jahre darauf nach Schwetzingen und wurde 1892 zum Oberamtsrichter ernannt. Im Jahre 1899 erfolgte seine Versetzung als Landgerichtsrat nach Mosbach, woselbst er bis zum Jahre 1901 wirkte. Dann wurde er nach Karlsruhe versetzt und 1910 zum Oberlandesgerichtsrat ernannt.

Der Verstorbene war schon seit längerer Zeit leidend und mußte im letzten Jahr geraume Zeit seinem Dienst fern bleiben. Seit Februar ds. Js. war er aber wieder im Oberlandesgericht tätig.

Oberlandesgerichtsrat Schmidt gehörte zu den Führern der hiesigen Zentrums- und ist deshalb in seinen gefunden Tagen im öffentlichen politischen Leben vielfach hervorgetreten. Er vertrat von 1903-13 den 38. badischen Landtagswahlkreis in der Zweiten Kammer.

40jähriges Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr R.-Daxlanden. (Karlsruhe, 15. Juni. In feierlicher Weise beging am gestrigen Sonntag die Freiwillige Feuerwehr ihr 40jähriges Stiftungsfest, an welchem eine große Zahl benachbarter und befreundeter Korps sowie die andern Vereine Daxlandens teilnahmen.

Am frühen Morgen wurde die Festfeier mit einem Akt der Pietät eingeleitet, indem am Grabe des verstorbenen Ehrenkommandanten Ganz durch den Adjutanten G. Speck ein Kranz unter einer entsprechenden Ansprache, welche die Verdienste des Dahingegangenen für das Korps besonders hervorhob, niedergelegt. Um 1/9 Uhr schloß sich ein Festgottesdienst an.

Um 11 Uhr fand in der Turnhalle der Festakt statt. Nach dem Männerchor „Schäfers Sonntagsglied“, seitens des Gesangsvereins „Liederkranz“ unter Leitung des Lehrers Weidold, begrüßte Kommandant Ganz die Erschienenen, besonders den Reg.-Vertreter, Amtmann Weigel und Stadtrat Osterlag. Hierauf ergriff Amtmann Weigel das Wort und widmete Worte der Anerkennung den Jubilaren, die sich so lange in den Dienst der Feuerwehr gestellt haben; aber auch dem Korps selbst dankte der Regierungsvertreter für die seit Jahrzehnten ausgeübte Tätigkeit, die nicht aus Zwang, sondern freiwillig übernommen worden sei.

Mit dem Wunsche, daß die Jubilare noch lange Jahre in Gesundheit das Ehrenzeichen tragen mögen, überreichte Herr Amtmann Weigel das Ehrenzeichen an folgenden Mitglieder: Für 40 jährige Dienstzeit: Gregor Speck, Simon Brendelberger, Bernhard Brunner, Josef Jüg, Georg Ganz, Jakob Hafner, Anton Forzel, Bernhard Kutterer, Anton Peter Kutterer, Karl Licht, Franz Josef Licht, Anton Moos, Val. Moos, Val. Dannebauer, Karl Ludw. Pfarrer, Val. Pfisterer, Adolf Kaffetter, Corn. Kaffetter, Franz Josef Kaffetter I., Wendelin Keiser, Wilhelm Speck, Adam Vogel.

Für 25 jährige Dienstzeit: Valentin Weber. Hierauf ergriff Herr Stadtrat Osterlag das Wort, um im Auftrage der Stadterwaltung den Jubilaren Dank und Anerkennung auszusprechen. Die Worte, welche der Herr Regierungsvertreter gesprochen, könne er nur unterstützen und sich denselben anschließen. Möge das Vorbild der Jubilare auf die jungen Männer anregend wirken und möge das Korps die Bürgerjugend der nächsten Hilfe weis



ter pflegen, dann wird dasselbe einer weiteren schönen Zukunft entgegengehen.

Hierauf überreichte Herr Stadtrat Osterag die Erinnerungsmedaille für vierzigjährige Dienstzeit an die vorgenannten Jubilare; ferner diejenigen für zwanzigjährige Dienstzeit an folgende Mitglieder: Peter Keller, Martin Bohner, Valentin Höll, August Füg, Franz Josef Kattetter I. und Gregor Weber.

Kommandant Ganz dankte den beiden Herrn für ihre schönen Worte und brachte im Anschluß hieran ein stichhaltiges Hoch auf den hohen Protetktor, S. K. H. den Großherzog aus. Außer den von der Regierung und der Stadtverwaltung übergebenen Ehrenzeichen, erhielten die Jubilare seitens des Korps noch je ein Geschenk. Den Schluß des Festes bildete ein Chorlied des Gesangsvereins „Ebelweiß“, der unter Leitung des Herrn Kattetter, in ganz vorzüglicher Weise den „Fremdenlegionär“ zu Gehör brachte.

Nach dem Festessen, welches in der Krone stattfand, stellte sich der Festzug auf, der sich nach dem Festplatz bewegte und sich dort auflöste. Hier begrüßte Kommandant Ganz die Erschienenen mit herzlichsten Worten. Hierauf begrüßte der Kreisvorsitzende Preis-Durlach die Festteilnehmer und widmete der Dazlander Feuerwehr Worte der Anerkennung.

Die Festrede hielt der frühere Adjutant der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe, Herr L. Schumann. Redner verbreitete sich über die Entwicklung des Feuerlöschwesens in Baden und der hiermit in Verbindung stehenden Gründungen von Freiwilligen Feuerwehren vor 67 Jahren und gab im Anschluß hieran einen Rückblick über die Gründungs- und Entwicklungsgeschichte der Feuerwehr Dazlanden. Redner dankte zum Schluß der Großh. Regierung für ihre stete Fürsorge, der Stadtverwaltung, dem Oberkommando, dem Präsidium, den Kreisvorsitzenden für die rege Unterstützung und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hohen Hoch auf den hohen Protetktor der Badischen Feuerwehren und sein ganzes Haus, S. K. H. Großherzog Friedrich II.

Hieran anschließend intonierte die Kapelle die Fürstehymne. Dann entwickelte sich auf dem Festplatz ein reges Treiben bei Musik und Gesang; in das Programm teilten sich die beiden Gesangsvereine Niedertranz und Edelweiß. Das günstige Wetter, das am Nachmittag eintrat, trug nicht unwesentlich zum guten Verlauf der schönen Feier bei.

Aus den Nachbarländern.

Kaiserslautern, 14. Juni. (Tel.) Der Hauptlehrer Cherdron aus Erlenbach, der seit Donnerstag vermißt wurde, hat in einem Gasthause in Frankental (Pfalz) Selbstmord verübt. Blättermeldungen zufolge hat eine Revision der von dem Hauptlehrer verwalteten Darlehenkasse in Erlenbach, zu der meist kleine Leute gehören, einen Fehlbetrag von 27000 Mark ergeben.

Erlenbach (Pfalz), 13. Juni. Bei der hiesigen Darlehenkasse wurde ein Mantel von 27000 Mark entdeckt. Der Verwalter der Kasse, der 56 Jahre alte Hauptlehrer Cherdron, wurde seit Donnerstag vermißt und hat sich am Freitag nachmittag in einem Gasthaus in Frankental durch einen Schuß in die rechte Schläfe getötet.

Der Raubmord in Hofheim.

Worms, 14. Juni. (Tel.) Der Bäckergehilfe Florisch, der als Täter bei dem gemeldeten Mordanschlag auf die Familie des Bäckermeisters Bad, in Hofheim in Betracht kommt, ist in seinem Heimatsort Worms festgenommen worden. Er gibt zu, bei Bad in Diensten gestanden zu haben, leugnet aber, die Tat begangen zu haben. Er wurde in das Amtsgerichtsgefängnis Friedersheim gebracht.

Worms, 14. Juni. Der ermordete Bäckermeister heißt Nikolaus Bad III, die Ehefrau Auguste geb. Bad. Die beiden Töchter, Auguste, 20 Jahre alt, und Anna, 15 Jahre alt, sind inzwischen im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Der mutmaßliche Täter Philipp Florisch ist am 28. August 1884 in Worms (Kr. Worms) geboren. Der Täter ist in den Kleibern des Bäckermeisters geflüchtet. Zwei Schlafzimmer des Hauses sind vollständig ausgebrannt.

Hofheim, 13. Juni. Zu der Mordtat hier verurteilt, daß der Täter vor einigen Jahren im Rheinland eine Frau erschossen hat und dafür fünf Jahre im Gefängnis gesessen habe. Davon habe der Bäckermeister erfahren und, da er sich beunruhigt fühlte, dem Gehilfen gekündigt. Die Kündigungsfrist war heute abgelaufen. Vorher schon war die Gendarmerie aus Würzburg und Lorch hier eingetroffen. Die beiden Betten im Hause des Bäckers waren von dem Täter mit Petroleum übergossen und dann angezündet worden.

Darmstadt, 14. Juni. Soweit bis jetzt festgestellt ist, hat der Täter die Hauptkassette mitgenommen, in der ein großer Betrag war, aus der der Bäckermeister seine Mehllieferanten zu bezahlen pflegte. Die Ladenkasse hat er nicht gefunden.

Das Weib, mit dem die Mordtat verübt wurde, ist unter dem Schutze gefunden worden. Wie nach bekannt wird, hatte der verhaftete Bäckergehilfe Philipp Florisch, der immer noch leugnet, selbst seine Stellung gekündigt, ist also nicht gekündigt worden. Der Meister hatte noch einige Tage vorher einem Nachbar geklagt, daß sein Geselle wieder gehen wolle. Bei Florisch wurde nur eine kleine Geldsumme gefunden, während bekanntlich mehrere tausend Mark fehlten. Der Verhaftete ist jetzt nach Darmstadt gebracht worden. Man vermutet, daß er Gehilfen gehabt hat. (Krft. Btg.)

Sport-Nachrichten.

Karlsruhe, 15. Juni. Die vom Karlsruher Männerturnverein am Samstag zur Lösung der Spielplatzfrage einberufene Hauptversammlung nahm den Vorschlag des Turnrats auf Miete des bisher vom Fußballklub Phönix-Allemania benützten Spielplatzes einstimmig an. Der Männerturnverein kommt damit in den Besitz eines der schönsten Spielplätze in hiesiger Stadt und wird dort die seither auf dem großen Exerzierplatz betriebenen Spiele, vollständige Übungen (Leichtathletik) usw. weiter ausbauen. Auch die Tennisplätze, welche auf dem Plage angelegt sind, wird der Verein für seine Mitglieder offen halten. Im Vordergrund aber bleibt wie bisher die Pflege deutscher Turnspiele stehen.

Karlsruhe, 14. Juni. Die Karlsruher Turngemeinde weilt am Freitagmorgen mit ihren Faustballmannschaften in Bruchsal. Die 1. Mannschaft gewann gegen den Turnklub mit 86:75 Bällen, gegen den Turnverein nach hochinteressantem Spiel mit 110:101 Bällen. Die 2. Mannschaft verlor gegen die 2. Mannschaft des Turnvereins mit 87:75 Bällen, dagegen konnte die 3. Mannschaft mit 51:50 Bällen gewinnen.

Karlsruhe, 15. Juni. Auf der am gestrigen Sonntag in Konstanz stattgefundenen Bodensee-Regatta konnten die beiden Karlsruher Rudervereine „Sturmvogel“ und „Memannia“ hervorragende Erfolge erringen. „Sturmvogel“ siegte in zwei Rennen. In überlegener Weise konnte er den Herausforderungspreis im Zweier ohne Steuermann heimbringen, ebenso gewannen seine Jungmannen-

den Prinz-Mag-Bierer. Die Jungmannen des Rheinklub „Memannia“ konnten den Jungmannen-Meister für sich buchen.

Bruchsal, 14. Juni. Der von der Stadt Bruchsal dem Kraichgau gestiftete Wanderpreis im volkstümlichen Wettturnen wurde vom Turnverein Graben beim heute stattgehabten 1. Gauwettbewerb errungen. Die Gaumeisterschaft im Faustballspiel gewann T. B. Bruchsal mit 81:70 gegen T. B. Graben.

Heidelberg, 14. Juni. Der beabsichtigte Zusammenschluß des Fußballklubs Viktoria mit dem Fußballklub Heidelberg-Neuenheim, von dem schon längere Zeit die Rede war, ist nunmehr zur Tatsache geworden. In den Generalversammlungen beider Vereine wurde die Vereinigung mit überwiegender Stimmenmehrheit gutgeheißen; nur die Hohenabteilung des bisherigen F. C. Viktoria trat der Vereinigung nicht bei.

Von der Luftschiffahrt.

Toul, 14. Juni. (Tel.) Gestern nachmittag sind auf dem Flugstützpunkt Toul ein Fliegerunteroffizier und der ihn begleitende Pionier aus 50 Meter Höhe abgestürzt und unter dem sich überschlagenden Apparat gequetscht worden. Der Unteroffizier ist tot, der Pionier ist tödlich verletzt.

Zur Katastrophe des „3. 1“.

Diedenhofen, 14. Juni. (Tel.) Das Luftschiff „3. 1“, das, wie gemeldet, gestern mittag auf der Herfahrt von Köln zerstört worden war, ist bei dem Versuch einer Notlandung, etwa 800 Meter von der Karlskütte entfernt, nahe bei der Mosel ziemlich heftig auf den Boden aufgestoßen. Der hintere Teil des Luftkreuzers, den Hauptmann Kleinschmidt führte, ist fast vollständig zerstört worden. Hauptmann Kleinschmidt wurde leicht verletzt, ebenso ein Oberleutnant am Kopf. Der Luftkreuzer war nach der Mitteilung eines mitfahrenden Offiziers heute vormittag kurz nach 7 Uhr in Köln aufgestiegen, als Regen und böiges Wetter den Führer zur Notlandung veranlaßte, worauf eine niedrige Höhe des Luftschiffes mit großer Gewalt zu Boden drückte, sodaß es auseinanderbrach. Nur mit Mühe gelang es, zu verhindern, daß das Luftschiff in die Mosel geriet. „3. 1“ muß jedenfalls auseinandergenommen werden.

Einer der mitfahrenden Generalstabsoffiziere gab dem Berichterstatter der „Diedenhofener Nachrichten“ folgende Auskunft: Der Ballon war heute früh kurz nach 7 Uhr aufgestiegen, um nach Metz zu fahren. Der stürmende Regen belastete den Ballon derartig, daß er sich kaum schwebend erhalten konnte. Als noch starke vertikale Luftströmung hinzutrat, wurde der Ballon immer mehr niedergedrückt. Der Führer des Ballons entschloß sich alsdann zu einer Landung auf den Wiesen links der Mosel. Der Ballon geriet auf eine neue in eine stark abwärts gerichtete Böe, die ihn heftig auf den Boden drückte. Es gelang noch im letzten Augenblick, das Luftschiff von einem Sturz in die Mosel zu bewahren. Ein Wiederaufstieg ist unmöglich, das Luftschiff muß abmontiert werden. Eine Schwadron Husaren zu Pferde bewacht das Luftschiff. Ein Oberleutnant erlitt eine leichte Wunde am Kopf. Der Führer des Schiffes war Hauptmann Gleiwitz.

Köln, 14. Juni. Hier wird die Frage aufgeworfen, ob es bedenklich war, heute früh im Nebel und bei der Gewitterbildung mit dem Luftschiff eine Fernfahrt zu unternehmen. Wie es heißt, wollte der Führer des Luftschiffes schon in der Nacht einen Aufstieg unternehmen, hat aber der ungünstigen Wetterausichten wegen die Abreise auf den Vormittag verschoben. Er soll, so wird berichtet, die Absicht gehabt haben, das Luftschiff über die Wolken hinweg zu steuern. Das Luftschiff hatte eine Besatzung von 13 Personen; verletzt ist Oberleutnant Werner. Major v. Schulz, der Kommandeur des dritten Luftschiffers-Bataillons, hat sich sofort nach der Unfallstelle begeben. Unter den Passagieren befand sich auch Major v. Dider, ein Generalstabs-offizier.

Das Luftschiff „3. 1“ war in Köln vom Glück weniger begünstigt als der in Köln groß und klein wohlbekannt „3. 2“, der nahezu 2 1/2 Jahre über Köln und der weiten Umgebung seine Kreise zog und den hiesigen Standort am 2. März d. J. verlassen hat, um in der Gothaer Halle Einkehr zu halten. „3. 1“ kam als Ersatz am 9. März d. J. von Baden-Dos hier an und trat wenige Tage darauf schon seine Fahrten an; auch er war bald bei der hiesigen Bevölkerung ein lieber Gast geworden. Das Luftschiff war im Jahre 1913 erbaut und hatte eine Länge von 141 Meter (3. 2 maß 148 Meter); seine Geschwindigkeit wurde auf 77 Km. in der Stunde oder fast 22 Meter in der Sekunde angegeben, es war also noch etwas schneller als der „3. 2“.

Diedenhofen, 14. Juni. (Tel.) Ueber den Unfall des „3. 1“, der sich gestern vormittag 11 1/2 Uhr ereignete, wird weiter berichtet, daß das Luftschiff auf der großen Wiese südlich von Diedenhofen zwischen dem großen Moselbogen und der in die Mosel einmündenden Fensich liegt. Der hintere Teil des Luftschiffes ist zwischen zwei Bäumen eingeklemmt, zwischen denen das Luftschiff in dem Augenblick des Unfalles gerade hindurchfuhr und die es festhielten, als es von der plötzlich auftretenden Böe erfaßt und nach rechts getrieben wurde, sodaß es im letzten Drittel umknickte.

Nach einer anderen Darstellung soll die Hülle des Luftschiffes durch die Aeste eines Baumes, den der Luftkreuzer streifte, aufgerissen worden sein und die Gondeln sowie die Laufbrücke sollen arg verbeult worden sein, als das zu Boden gedrückte Luftschiff über den feinen Boden schleifte. Schwere Verletzungen, so erzählen die Augenzeugen, seien nicht vorgekommen.

Vermischtes.

Neukölln (b. Berlin), 14. Juni. (Tel.) Als der Chauffeur Müde nachts Fahrgäste nach Neukölln brachte, stieß er in der Selchowerstraße auf ein Hindernis. Es ergab sich, daß ein Drahtseil in einer Höhe von 1 1/2 Meter quer über die Straße gespannt war. Glücklicherweise riß das Seil, sodaß ein Unglück nicht entstand.

Zusterburg, 14. Juni. (Tel.) Das Schwurgericht verhandelte gestern und heute gegen die 74 Jahre alte Witwe Scherlis aus Grigischen und deren Tochter, die Kutscherfrau Rosine Marx aus Hamburg, die unter der Anklage standen, den ersten Ghemann der Frau Scherlis, den Schneider Döbzhorn, im Jahre 1897 und deren zweiten Mann, den Metzger Scherlis, im Jahre 1911 durch Arsenik vergiftet zu haben. Frau Scherlis wurde wegen Totschlags, begangen an ihrem ersten Gatten, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängnis, beide Angeklagte wegen Mordes, begangen an dem Metzger Scherlis, zum Tode verurteilt.

Duisburg, 15. Juni. (Tel.) In der vergangenen Nacht gerieten ein Ingenieur und ein Architekt mit einem Chauffeur

eines Mietautos in Streit, in dessen Verlauf der Ingenieur den Chauffeur durch einen Revolvererschuß tötete.

Kopenhagen, 15. Juni. (Tel.) In einem Anfall von geistiger Umnachtung hat ein Gutsbesitzer seine 5 Kinder und sich selbst erschossen.

Unglücksfälle.

Berlin, 16. Juni. (Tel.) Gegenüber der Dampf- anlage Kadow kenterte gestern am späten Nachmittag ein Segelboot bei dem Versuch, einem entgegenkommenden Fahrzeug auszuweichen. Die Insassen, zwei Charlottenburger Herren, fielen ins Wasser. Einem herbeigeeilten Ruderboot gelang es, den einen der beiden ins Wasser Gefallenen zu retten, der andere ging sofort unter und ertrank. — Auf dem Müggelsee kenterte ein mit sieben Personen besetztes Motorboot. Alle Insassen stürzten ins Wasser, konnten aber von einem anderen Motorboot gerettet werden.

Berlin, 15. Juni. (Tel.) Auf der Chaussee zwischen Stope und Glienicke rannte gestern ein Privatauto gegen einen Baum und flog in Trümmer. Einer der Insassen wurde getötet, zwei wurden schwer und zwei leicht verletzt.

Ein neuer Dampferzusammenstoß.

New-York, 14. Juni. (Tel.) Der Dampfer „New-York“ meldet drahtlos, daß 200 Meilen östlich von dem Rantuetfeuer-schiff er und der Dampfer „Pretoria“ heute früh bei der Vorbeifahrt kollidierten. Dabei wurde der Dampfer „New-York“ stark beschädigt. 15 Fuß über der Wasserlinie klappte eine einige Fuß hohe 32 Fuß lange Deffnung an der Backbordseite. Der Backbordanker der „Pretoria“ wurde weggerissen, und blieb in dem Beck des Dampfers „New-York“ hängen.

Newport, 14. Juni. (Tel.) Zur Zeit des Zusammenstoßes des Dampfers „New-York“ mit dem Dampfer „Pretoria“ lagen die Passagiere des ersteren fast alle im Schlaf, erwarteten aber durch den Zusammenstoß und eilten auf Deck. Einige von ihnen berichten, daß sie den Bug der „Pretoria“ hätten berühren können, als sie nach dem Zusammenstoß abtrieb. Kapitän Robert und der erste Offizier Turner, die sich auf der Brücke befanden, beruhigten die Passagiere, 10 Minuten vor dem Zusammenstoß hatte der Kapitän die Schotten schließen lassen, weil der Nebel dicht wurde. Zum Glück befand sich die Wache, die auf dem beschädigten Teil des Schiffes ihr Quartier hatte, zurzeit des Zusammenstoßes im Dienst in den Kohlenbunkern, sodaß niemand verletzt wurde.

Lezte Telegramme der „Badischen Presse“.

Paris, 15. Juni. Wie aus Toulon gemeldet wird, hat die Verhaftung eines bei der Genieabteilung als Zeichner beschäftigten Deutschen großes Aufsehen erregt. Man sei außerordentlich bestrebt darüber, daß ein Deutscher in dieser Abteilung, wo sich alle geheimen Befestigungspläne befinden, angestellt werden konnte, während die Anstellung von Franzosen erst nach einer hochnotpeinlichen Untersuchung erfolge.

Zur Lage auf dem Balkan.

Amsterdam, 15. Juni. (Privat.) Einem holländischen Blatte zufolge wird der in Durazzo amtierende Oberst Thomason zum albanischen Kriegsminister ernannt werden. Die Spannung zwischen Griechenland und der Türkei.

Athen, 15. Juni. Die Ausichten auf eine friedliche Beilegung des griechisch-türkischen Konflikts sind nach Informationen aus zuverlässigen diplomatischen Kreisen in den letzten Stunden durchaus günstig. Die Beantwortung der griechischen Note durch die Pforte dürfte bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Sie wird einen durchaus verständlichen Charakter tragen, so daß in Aussicht steht, daß der Konflikt im Laufe der nächsten Woche friedlich beigelegt werden wird. Diese günstige Wendung der Dinge ist in der Hauptsache den Vertretern der Großmächte in Konstantinopel zu danken. Die Pforte hat sich bereit erklärt, die Ausweigungen von Griechen zurückzunehmen und Schadenersatz zu leisten. Maßnahmen, durch die die griechische Regierung vollständig zufriedengestellt sind.

Konstantinopel, 14. Juni. In der gemeldeten griechischen Note wird keine Freikriegsfrage, sondern erklärt, wenn nicht rasch ein Ende gemacht werde, lehne Griechenland die Verantwortung für die Folgen ab. Die Pforte hat noch keine Antwort erteilt.

Konstantinopel, 14. Juni. Eine amtliche Rundmachung des Kriegsministeriums bezieht in Durchführung des neuen Militär-gesetzes die Rekruten der Jahrgänge 1887 bis 1893, welche noch nicht gedient haben, unter die Fahnen.

London, 15. Juni. (Privat.) Aus Smyrna verlautet gerücheweise, daß bei der Insel Chios ein Scharnhügel zwischen einem griechischen und türkischen Kanonenboot stattfand. Es wurden mehrere Schiffe geweselt.

Zar Nikolaus in Rumänien.

Konstantza, 14. Juni. Um 9.40 Uhr fuhr die kaiserliche Jacht „Standard“ von Livadia kommend in die See, begleitet von der Jacht „Almas“, während die übrigen Schiffe sich am Eingang des Hafens gegenüber den rumänischen Schiffen aufstellten. Kaiser Nikolaus und König Carol küßten einander zweimal herzlich.

Sodann begaben sich die offiziellen Persönlichkeiten in die Kathedrale, wo der Bischof der Niederdonau Hisan ein Tebeum gelebrierte, dem die gesamte kaiserliche und königliche Familie mit Ausnahme des Großfürsten Thronfolger beimohnten. Dem Tebeum folgte ein intimes Dejeuner im Pavillon der Königin Elisabeth, während der Ministerpräsident dem russischen Minister des Auswärtigen Sazonow zu Ehren ein Dejeuner im Muntipalastino gab. Am 4 Uhr nachmittags wurde an Bord der „Standard“ der Tee eingenommen. Um 5 Uhr fand große Parade statt, an der König Carol an der Spitze der Truppen teilnahm. Die Menge bereitete dem Kaiser brausende Huldigungen. Kaiser Nikolaus empfing den rumänischen Ministerpräsidenten und den Minister des Auswärtigen, König Carol den russischen Minister des Auswärtigen, Sazonow, in Audienz.

Petersburg, 15. Juni. Der Sohn des rumänischen Thronfolgers soll im Laufe des Sommers einen Besuch am russischen Kaiserhof abstaten. Es wird daraus gefolgert, daß eine Verlobung zwischen ihm und der Kaiserstochter Olga zu erwarten sei.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 13. Juni 4,30 m (11. Juni 4,32 m) Säckelinsel, 15. Juni morgens 6 Uhr 2,72 m (13. Juni 2,70 m) Aehl, 15. Juni morgens 6 Uhr 3,43 m (13. Juni 3,45 m) Maxau, 15. Juni morgens 6 Uhr 5,37 m (13. Juni 5,22 m) Mannheim, 15. Juni morgens 6 Uhr 5,00 m (13. Juni 4,75 m)



# Zu Sonder-Preisen

Montag, Dienstag, Mittwoch

Soweit Vorrat

## Spitzen u. Stickereien

Deutsche, französische, englische und Schweizer Erzeugnisse, aparte Neuheiten in gediegener Ausführung u. schönen Dessins.

Besonders billige

### Schürzen

- Hausschürzen** aus soliden Stoffen, reichlich weit, bunt . . . Stück 75<sup>♣</sup> 85<sup>♣</sup> 95<sup>♣</sup>
- Blusenschürzen** je nach Preis: Satin oder Siamosen, prima Verarbeitung 95<sup>♣</sup> 1.45 1.95
- Kleiderschürzen** mit Aermel, solide Stoffe, apart garniert . . . Stück 1.95 2.45 3.25
- Servierschürzen** sol. Cretonne, weiß . . . Stück 1.10 1.25 1.75
- Zierschürzen** Satin, je n. Preis mit od. ohne Träger 75<sup>♣</sup> 85<sup>♣</sup> 1.25

- Valencienne-Spitzen u. Einsätze** schmal und mittelbreit . . . Meter 10<sup>♣</sup> 15<sup>♣</sup>
- Leinen-Klöppel**, Handarbeit, imit. Spitzen und Einsätze . . . Meter 10<sup>♣</sup> 20<sup>♣</sup>
- Leinen-Klöppel**, Handarbeit, imit. Spitzen und Einsätze . . . Meter 25<sup>♣</sup> 45<sup>♣</sup>
- Leinen-Klöppel**, Handarbeit, Spitzen und Einsätze . . . Meter 40<sup>♣</sup> bis 1.60

### Halb-Volants

- Valenciennes-Halbvoltants** für Kleider- und Blusengarnitur . . . Meter 75<sup>♣</sup> 95<sup>♣</sup>
- Tüll-Halbvoltants** für Kleider- und Blusengarnierungen Mtr. 0.95—2.50
- Halb-Voltants** für Kleider, in Batist Meter 75<sup>♣</sup> 1.25
- Halb-Voltants** für Kleider, in Voile Meter 1.50 1.95

- Stickereien** in Madapolam 4 1/2 Meter-Stück 50<sup>♣</sup> 85<sup>♣</sup> 1.45
- Mull-Stickereien**, Schweizer Fabrik, St. 65<sup>♣</sup> 85<sup>♣</sup>
- Stickerei-Volants** für Beinkleider, Neuheit, farbig eingefärbt, gezogen m. Eins. . . Meter 75<sup>♣</sup> 1.25
- Stickerei-Volants** mit Falten, abgestappt, für Unterröcke . . . Meter 75<sup>♣</sup> 95<sup>♣</sup>

### Spitzen-Stoffe

- Spitzen-Stoffe** Tüll, für Blusen und Kleider . . . Meter 95<sup>♣</sup> 1.25
- Spitzen-Stoffe** Spachtel, für Blusen und Kleider . . . Meter 1.95 2.75

Reste und Coupons enorm  
Spitzen und Einsätze, Tüll u. Spachtel billig!

## Mode-Waren

### Damen-Kragen

- Medici-Kragen**, Glasbatist, bestickt mit Spachtelkante Stück 1.95
- Medici-Kragen**, Glasbatist, m. Spitzenk. Stck. 75<sup>♣</sup>
- Medici-Kragen**, Glasbat. mit Hohlsaum Stück 1.25
- Medici-Kragen**, Glasbatist, gestickt . Stück 45<sup>♣</sup>
- Bunte Sammetkragen** . . . . . Stück 35<sup>♣</sup>

### Damen-Westen

- Glasbatist-Weste** mit Hohlsaum . . . Stück 85<sup>♣</sup>
- Glasbatist-Weste** mit Hohls.u. Applikation Stück 2.25
- Piqué-Weste** mit Hohlsaum . . . . . Stück 95<sup>♣</sup>
- Batist-Weste** in Fältchen abgenäht . . . Stück 1.95
- Panama-Westen** . . . . . Stück 1.25

### 4 besonders billige Posten Kragen

nach Preislage Batist, Spachtel und Piqué, mod. Formen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
jedes Stück 35 <sup>♣</sup>	jeder Kragen 50 <sup>♣</sup>	jeder Kragen 75 <sup>♣</sup>	jeder Kragen 1.00

- Damen-Rollkragen**, Glasbatist . . . . . Stück 45<sup>♣</sup>
- Damen-Rollkragen**, Mullgestickt . . . . . Stück 60<sup>♣</sup>
- Damen-Rollkragen**, Mullgetupft m. Eins., Stück 60<sup>♣</sup>
- Rollkragen**, Mullgetupft u. Spachtelzäckch. Stück 45<sup>♣</sup>
- Rollkragen**, Batist, gestickt . . . . . Stück 95<sup>♣</sup>
- Auto- u. Strandhauben**, Strohgeflecht, Stück 3,75

Große Posten

### Rullenkittel

Stück 65<sup>♣</sup> 95<sup>♣</sup> 1.25

- Knabenschürzen** 45<sup>♣</sup> 65<sup>♣</sup> 95<sup>♣</sup>
- Spielhöschen** schöne Façons 1.25 1.35 1.95
- Kinderschürzen** solide Stoffe, je nach Preis, schwarz, weiß oder farbig Stück 95<sup>♣</sup> 1.25 1.65 1.95 2.25

## Kurz-Waren

- Nahtband**, schwarz-weiß Rolle 15<sup>♣</sup>
- Halbleinenband** 3/4-1 1 1/2-2 Stück 5 Meter 3 St. 15<sup>♣</sup> 20<sup>♣</sup>
- Körperband**, weiß-schwarz 5 Meter-Stück . . . 3 Stück 15<sup>♣</sup>
- Halbschuhnestel**, Macco . . . . . 3 Paar 45<sup>♣</sup>
- Halbschuhnestel**, Kunstseide . . . . . 3 Paar 60<sup>♣</sup>
- Eisengarnnestel**, 100 cm lang . . . Dtzd. 15<sup>♣</sup> 20<sup>♣</sup>
- Druckknöpfe** mit Feder . . . . . Gros 30<sup>♣</sup> 85<sup>♣</sup>
- Centimetermaße** Stück 3 6 9<sup>♣</sup>
- Schweißblätter**, Trikot . . . . . Paar 5 10 20<sup>♣</sup>
- Schweißblätter**, Batist, waschbar . . . Paar 15 25 30<sup>♣</sup>
- Schweißblätter**, Batist, Reform . . . Paar 25 30<sup>♣</sup>
- Tailenschützer** Spezial-Marken in jeder Bluse zu tragen Marke „Lola“, . . . . . Paar 45<sup>♣</sup> Marke „Flora“, . . . . . Paar 60<sup>♣</sup> Marke „Autoliebchen“, Paar 75<sup>♣</sup> Marke „Dornröschen“, Paar 95<sup>♣</sup>
- Lockennadeln** . . . 7 Pakete 10<sup>♣</sup>
- Haarnadeln**, Metallspitze 6 Br. 10<sup>♣</sup>
- Stecknadeln** m. Glaskopf Br. 4<sup>♣</sup>
- Stahlstecknadeln** 50 Gr.- 100 Gr.-D. 15<sup>♣</sup> 28<sup>♣</sup>
- Stahlsicherheitsnadeln** 18 Stück, sortiert 12<sup>♣</sup>
- Stahlsicherheitsnadeln** 12 Stück, sortiert 5<sup>♣</sup>
- Strumpfhalter**, Trägergurt für Damen . . . . . Paar 25 38 65<sup>♣</sup>
- Strumpfhalter**, Rüschengummi Paar 20 35 50<sup>♣</sup>

# Herrmann Tietz.



### Stadtgarten.

Dienstag, den 16. Juni ds. Js.,  
nachmittags 4—7 Uhr:

## Frühlings-Fest.

### Konzert

der Feuerwehr- und Bürger-Kapelle.  
Leitung: Herr Obermusikmeister a. D. H. Liese.  
Um 1/2 6 Uhr:

### Kinder-Festzug

vom Schwanensee nach dem vorderen Teil des Stadtgartens.  
Daran anschließend:  
Reigen, Gesangs- u. Spiel-Vorführungen der Zugsteilnehmer.

Inhaber von Jahreskarten und von Kartenbesitzern . . . . . 30 Pfg.  
(auch in den Tiergarten) Sonstige Personen . . . . . 60 Pfg.  
Soldaten und Kinder je die Hälfte.  
Die Musik-Abonnementskarten haben Gültigkeit. 10026  
Programm 10 Pfg.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

### Fahrrad-Versteigerung.

Donnerstag, 18. und Freitag, 19. Juni d. Js.,  
vormittags 9 Uhr beginnend, werden  
Stefanienstraße 98 (Pfründnerhaus)  
nachverzeich. Fahrräder gegen Barzahlung öffentlich  
versteigert: Herrenkleider, darunter 1 Wasserrod  
für Zahlmeister mit Helm u. Degen, Frauenkleider,  
Weißzeug, Bettwerk, Kanapees, Chiffonnières,  
Kommode, Spiegelschrank, Pfeilerkränze, Wasch-  
kommode, Nachttische, ein- und zweitürige Schränke,  
verschied. Tische und Stühle, Bettladen mit u. ohne  
Röste, Kopfhaut- und Seegrasmatrassen, verschied.  
Uhren, Stühle und Schirme, eine größere Partie  
Makulatur, sowie noch verschied. Hausrat, wozu  
Kaufliebhaber einladet 10101.2.1

M. Wirnser, Ortsgerichtsvorsitzender.

Joß. Gatterthum, Atelier für feine  
Herren-Schneiderei  
31 Kronenstraße 31  
empfehlen in erstklassigen Stoffen 5124\*

Sack-Anzüge . . . . . von Mk. 60 an  
Frühjahrs-Paletots . . . . . von Mk. 52 an  
Hosen . . . . . von Mk. 16 an

Für feine Ausarbeitung und tadel-  
losen Sitz weitgehendste Garantie.

### Neueste Erfindung!

## „Eviva“

D. R. G. M. Sch.

das neue Binden-Corset, ärztlich  
empfohlen. Leibbinde und Corset sind mit  
Hilfe einer sinnreichen Schnürungskombination  
miteinander verbunden. 10098

Sofortiges Wohlbefinden.  
Empfehle ferner mein reich-  
haltig sortiertes Lager Corsets  
von Mk. 2.50 an bis zu den feinsten.  
Neueste Façons.

Spezialität: Corsets nach Maß u. Corsets für starke Damen.  
Separates Anprobenzimmer.

### Corset-Spezial-Geschäft

Frau Frieda Thomas  
Kaiserpassage 8. Telephon 3276.

## Bühler Erdbeer

zum Einmachen 231073  
heute Pfd. 35 Pfg.

M. Wieland, Kirchstraße 10.

## Apfelwein

in hervorragender Qualität, aus den besten Sorten gefestert  
per Liter 24 Pfg., Marke: Reinetten per Liter 26 Pfg.  
Liefert in Gebinden von 40 Liter an

Karl Ihli, Kelterei, Achern (Baden).  
Zahlreiche Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen. 169J

Lieferung von Täfer-Schindeln,  
Anfertigung von Verschindlungen jeder Art besorgt die  
Schindel-Werksstätte Kimmig,  
Griesbach, Baden. Telephon Nr. 18.

## Deutsche Hebamme a. D.

gewährt Damen liebevolle streng diskrete Aufnahme. 228699  
Madame Kramer, Nancy, rue General Hoche 44.

# Total-Ausverkauf

der Manufaktur-Waren, wegen Aufgabe der Artikel.

Die Waren, die im Preise nicht besonders  
herabgesetzt sind, von jetzt ab mit

## = 33 1/3 % Rabatt. =

Es sind noch vorhanden:

- Woll. Kleiderstoffe, Hauskleiderstoffe, Stickereistoffe, Kleidersamte  
in allen Farben, Wollmousseline, weiss und farbige Waschstoffe,  
Bettbezugstoffe, Bettbarchente, Rolleaux-Cöper, Marquisenstoffe,  
breite Gardinen, abgepasst und am Stück, Handtuchstoffe, Hemden-  
Flanelle, Unterrockstoffe, Biber, Molton, farbige Tischzeuge, Möbel-  
kattune, weiss und farbige Damen-Hosen, Frauen- u. Männerhemden,  
weiss und farbige Kinderhemden und Hosen, Erstlingswäsche,  
Schlafdecken, Tischdecken, farbige und schwarze Kinderschürzen,  
Biberbettücher, Läuferstoffe, Bettfedern Pfund 1.—, statt 2.50.

# M. Schneider

Ludwigsplatz 10087 Erbprinzenstrasse 31.

### Herrenkleider

unterhalten, Schube, Wäsche, Pfand-  
scheine, Gold u. Silber bezahlt am  
besten 229453.6.4

Frau Pfleger, Steinstr. 16, v.  
Karte genügt von auswärts.

Sträftigen Mittags- und Abend-  
tisch, 60 u. 40 Pfg., empfiehlt  
380600.4.4 Waldhornstr. 22, III.

### Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Montag, den 15. Juni 1914.  
66. Abonnements-Vorstellung der  
Akt. A (rote Abonnementskarten).  
Zum erstenmal:

### Lantchen Rosmarin.

Heitere Oper in vier Akten. Dichtung  
nach Richardes gleichnamiger  
Novelle von Karl Hans Strobl.  
Musik von Robert v. Muffel.  
Musikal. Leitung: Fritz Cortolozis.  
Sensit. Leitung: Peter Dumas.

Personen:  
Lantchen Rosmarin, ver-  
witwete Steuerärztin,  
Besitzerin von Nieder-  
fahren Beatrice Bauer-Kottlar.  
Susanne, ihre  
Nichte Therese Müller-Reichel.  
Der Pfarrer, ihr  
Bruder Wolfgang von Schwind.  
Verwalter Säblein Hans Vuisard.  
Baron Pompejus v. d.  
Malen Hans Siewert.  
Doktor Gofflob, dessen  
Assistent Martin Wilhelm.  
Doktor Drehschulz, Lantchen  
Rosmarins Nachbarn.  
Hans Freis Meckler.  
Doktor Gallentein, ihr  
Hausarzt Felix von Krones.  
Der Bürgermeister von Weis-  
lingen Franz Naha.  
Ein Herrsch Wilhelm Knebel.  
1. junger Mann Eugen Kalmbach.  
2. junger Mann Josef Gräßinger.  
Gäste des Bürgermeisters, Dar-  
steller einer Liebhabertruppe,  
Bauern, Bäuerinnen, Knechte,  
Knechte, Diener, Musikanten.  
Zeit: 1816.

Der 1. Akt spielt am Volterabend im  
Garten des Bürgermeisters  
von Weislingen. Der 2. Akt drei  
Monate später bei Lantchen Ros-  
marin auf Niederfahren. Der 3.  
Akt zwei und ein halbes Jahr nach  
dem 2. Akt im Dorfe Altensteig.  
Der 4. Akt wieder 14 Tage nach  
dem 3. auf Niederfahren.  
Anfang 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Abendkasse von 7 Uhr an.  
— Große Preise. —  
Der freie Eintritt ist aufgehoben.

### Pfannkuch & Co

heute eingetroffen:  
Frische 11014  
Kirschen  
Pfd. 25 Pfg.  
Ferner in unseren Filialen  
mit Stadtverband  
Frische  
Ananas-  
Erdbeeren  
Pfd. 40 Pfg.  
Tomaten

### Handschuhe

reingt, färbt und repariert in unüber-  
troffener Weise die Färberei u. chem.  
Waschanstalt. Prinz. 13972  
Bedeutend ermäßigte Preise.

### I. Karlsruher Mandolinengesellschaft.

Total: Alte Brauerei Brink,  
Herrenstraße 4.

Montag:  
Anfängerprobe.  
Mittwoch:  
Orchesterprobe.

Freunde der Mandolin- u.  
Gitarrenmusik jederzeit will-  
kommen. Der Vorstand.

### Chemalige 170er.

Zusammenkunft  
am Mittw. den 17. Juni 1914,  
abends 1/9 Uhr, in der Kronenhalle,  
Kronenstraße 3. 10112.2.1

### Pfannkuch & Co

heute eingetroffen:  
Frische 11014  
Kirschen  
Pfd. 25 Pfg.  
Ferner in unseren Filialen  
mit Stadtverband  
Frische  
Ananas-  
Erdbeeren  
Pfd. 40 Pfg.  
Tomaten

### Zu kaufen gesucht

## 2 Reitpferde

zu kaufen gesucht. Offerten unter  
Nr. 3314a an die Exped. der „Bad.  
Presse“.

### Zu kaufen gesucht

junger kräftiger  
Doppel-Pony oder  
kleines Pferd, 150 bis  
164 hoch (Bandmaß),  
guter Charakter,  
Gänger. Offerten an  
Emil Fritz, Metzger, Friele-  
heim (Baden). 3753a.3.3

### Zu verkaufen

## Wirtschaftsverkauf.

Schönes Anwesen mit gutgehender  
Bierbrauerei, in der Nähe Bruchfels,  
wird käuflich abgetreten.  
Seltene günstige Gelegenheit  
für kapitalkräftige, tüchtige Betriebs-  
leute. Gest. Anfragen unter Nr.  
9914 an die Expedition der „Bad.  
Presse“.

### Pferd-Verkauf.

Brauner Wallach, 7 Jahre alt,  
kräftiges Zugtier, nicht preisw.  
zum Verkauf. 331043  
Baumeisterstraße 42.

### 2 Reitpferde

hellbr. Wallache, 8 u. 10 Jähr., für  
mittl. Gem. kräftig u. krupp.  
frucht. ausgearb. Gänge, fehlerfrei.  
Anfrag. unter Nr. 3316a an die  
Exped. der „Bad. Presse“.

### Kachelöfen

gut erhalt., zum Teil mit Dauer-  
brenner, sowie einige eiserne Kachel-  
öfen billig abzugeben. 10093.3.1  
Näheres Friedrichsplatz Nr. 1,  
beim Hausmeister.

### Gasherd,

gut erhalten, so-  
wie 1 Kochkiste  
billig zu verkaufen. 330983.2.2  
Boechstr. 19, part., r.

### Kinderwagen

hell, gut erhalten, billig zu verkauf.  
331040 Kaiser-Passage 19 II.

### Dobermänner!

Hochedle Zuchtstücker, 2 J. alt,  
mit höchsten Preisen prämiert,  
samt 4 sehr schönen Welpen, 1—3,  
von höchstprämiertem Abstammung,  
zu verkaufen. 9970.2.2  
Ferd. Scheuber, Bäckerei,  
Durlach, Rappentstraße Nr. 17.

### Tafelklavier,

gut erhalten, zu verkaufen.  
Näheres bei Hauptl. Adolph  
Teuschleuren. 10091.2.1

### Spezerei-

Einrichtung zu verkaufen.  
331098 Waldhornstraße 18.

### Möbel:

Schlafzimmer-Einrichtung, hell eich.,  
2 große Spiegel mit Aniole, Maho-  
nen einseitig, Buffet mit Ausziehtisch,  
6 Stühle, Mahagoni, verich.  
Schreibtische, Spiegelschrank, 1 u.  
2 Stuhl-Schänke, Waschkommode mit  
und ohne Marmorplatten, Murg-  
garderoben, Divan, Chaiselongue mit  
verich. Stühle, Bettstellen mit  
Bettentrösten, Sofa mit Umbau,  
Nüchenschrank, Nüchenschrank,  
verich. andere Tische, Nähmaschine  
(Zinger), Kinderwagen, Stuhl u.  
Bänke, Bilder, verich. Spiegel,  
Kochtöpfe, 10 Eisen, 10 Deck-  
betten, Kissen u. Kissen, 10  
Nüchenschrank, 10 Stuhl, 1 Mahagoni,  
1 Schrank z. Musik, Nüchenschrank  
u. Schänke, 1 schön. Teppich, 1 Doppel-  
leiter, 1 Gartenbank, 1 Sandnäh-  
maschine, Stühle, Bilder, 1 Pferd u.  
noch vieles billig abzug. 331051  
Gewissstraße 30, part.

### Schlafzimmer-

Einrichtung, elegante, eichene, mit  
groß. Spiegelschrank für nur 280.4  
zu verkaufen. Vieljähr. Garantie.  
Möbelhaus Werner, Schlossplatz 10,  
Ging. Karlsruherstr. 331047

2 kompl., gleiche hochkant. Betten  
m. 3teilig. Matrasen, 1 Perlonbett,  
1 Ausziehtisch, Salon- u. and. Tische,  
1 Kinderstuhl m. Stuhl, 1 Mahagoni,  
1 Schrank z. Musik, Nüchenschrank  
u. Schänke, 1 schön. Teppich, 1 Doppel-  
leiter, 1 Gartenbank, 1 Sandnäh-  
maschine, Stühle, Bilder, 1 Pferd u.  
noch vieles billig abzug. 331051  
Gewissstraße 30, part.

### Herrenfahrrad

gut erhalt., Harles, mit Torp.-Freil.,  
sehr billig zu verkaufen. 331041  
Kriegstraße 152, Gartenhaus, II. L.

### Fahrrad,

erschlaff. Maschine, sportbill. zu verk.  
3327828 Kreuzstr. 16. I. Et. r.

1 Pferd, 1 Kanapee, 1 Ovaltisch,  
1 Nüchenschrank, 1 Nüchenschrank u. verich.  
schiedenes andere ist wegen Aufgabe  
der Haushaltung bill. zu verkaufen.  
Gottesauerstr. 10, I. Et. 18.  
Kinderwagen u. Stuhlwagen, gut  
erhalten, sowie alter, Siegwagen u.  
heim. Weiterwaagelien bill. abzugeben.  
330047 Rheinstr. 50a, 2. Et.







Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

= Berlin, 14. Juni. (Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht in ihrem Rückblick das Verhalten der sozialdemokratischen Partei bei dem Kaiserhoch und bemerkt:

„Auch in linksliberalen Kreisen werde die Erkenntnis gewachsen sein, daß man im Lande allgemeine Maßnahmen der bürgerlichen Parteien erwartet, und man sei bis weit nach rechts hin der Meinung, daß es zunächst Sache des Reichstags sein würde, Achtungsversetzungen gegen das Oberhaupt des Reiches im Hause des Reichstags einen Riegel vorzuschieben. Man wisse übrigens jetzt aus der sog. Presse, daß für die Sigdemonstration nur eine knappe Majorität der sog. Fraktion gestimmt habe und daß, wenn alle Gegner dieser Kundgebung bei der Fraktionsstimmung zugegen gewesen wären, diese sogar in der Majorität gewesen wären. Jedenfalls habe die Linke in der sog. Fraktion ihren Willen gegen die Opportunitätsgründe der Rechten durchgesetzt. Die Verlegung der Krönung vor der Person des Kaisers, und die damit verbundene Verletzung der Würde des Reichstages selbst sei als beschlossene Kundgebung zum Ausdruck gekommen. Damit hätten die bürgerlichen Parteien zu rechnen wie die Regierung. Am zu zeigen, daß es sich bei dem Beschluß der Sozialdemokraten um eine von langer Hand vorbereitete Agitation handle, bringe die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Auszug aus dem „Grenzboten“, der in seiner letzten Nummer aus dem Protokoll des letzten sog. Parteitag des Beweises dafür erbringt.

Der Kaiser in Konopischt.

= Schloß Konopischt, 14. Juni. Bei heiterem Wetter konnte gestern die Besichtigungsfahrt durch das Revier fortgesetzt werden. Die Fahrt, an der der Kaiser und die Familie des Erzherzogs teilnahmen, begann um 10 Uhr und führte zunächst nach Jabrovec, das gleichsam ein Musterdorf darstellt. Seine einzelnen Häuser sind genau nach den Weisungen und Entwürfen des Erzherzogs ausgeführt. Sodann fuhr man nach dem Weierhof Chmosen, woselbst die Kirche besichtigt wurde, die auf einem Plateau steht und weithin sichtbar ist. Sie enthält wertvolle Sammlungen von Bildern und Altären, Heiligenfiguren, mehrere Denkmäler und schwedische Rüstungen und Waffen aus dem dreißigjährigen Krieg. Um 11 1/2 Uhr erfolgte die Rückkehr ins Schloß.

Um 3 1/2 Uhr fuhren der Kaiser, der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, die Gräfin Hohenberg und die Gäste in den Schwarzwald in das zur Konopischer Domäne gehörige Revier. Auf dem Hubertusjoch wurde der See eingenommen. Um 6 1/2 Uhr kehrten die Herrschaften nach dem Schloß zurück, wo man um 6 1/2 Uhr eintraf. Um 8 Uhr fand im großen Speisesaal ein Diner zu 31 Personen statt.

Nach der Tafel verabschiedete sich der Kaiser, welcher die Oberst-Jahresberichtsform seines österreichisch-ungarischen Infanterieregiments trug, in überaus herzlicher Weise von der Gräfin von Hohenberg, der er seinen herzlichsten Dank für die liebenswürdige Gastfreundschaft sagte und seiner lebhaften Befriedigung und Freude über die schönen Tage Ausdruck gab, die er in Konopischt verbracht habe. Dann verabschiedete er sich von den Gästen der Tafel und besieg mit dem Erzherzog Franz Ferdinand, welcher Admiralsuniform trug, das erzherzogliche Automobil. Um 10 Uhr 40 Min. fuhren die Herrschaften, begleitet von den Herren der Begleitung des Kaisers, sowie des Erzherzogs nach dem Bahnhof. Vor dem hell erleuchteten Bahnhofsgelände hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt. Der Erzherzog geleitete den Kaiser durch den Hofwartesaal auf den Bahnsteig, wo der Kaiser sich herzlich von dem Gesolge des Erzherzogs verabschiedete. Dann reichte er dem Erzherzog die Hand, der Kaiser und der Erzherzog küßten einander zweimal.

= Wildpark bei Potsdam, 14. Juni. (Tel.) Der Kaiser traf heute vormittag um 8.15 Uhr von Konopischt kommend auf der Fürstentation Wildpark ein. Zum Empfang hatte sich die Kaiserin eingefunden. Die Majestäten begaben sich in Automobilen in das Neue Palais.

Italien.

Zum politischen Streit.

= Ancona, 14. Juni. (Tel.) Der vorgestrige Tag verlief ruhig. Erste Vorkommnisse werden aus dem Städtchen Senigallia gemeldet, wo die Kirchen verbrannt und die Köhler der Wasserleitung abgeknippt worden sind. In dem Flecken Fabriano wurden gestern und vorgestern die Getreidemagazine gestürmt und das Getreide zu Spottpreisen verkauft. Dort fand auch ein Kampf zwischen den Karabinierern und den Mannschaften statt, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab. Vorgestern Abend wurde eine Patrouille von 5 Karabinierern und 50 Soldaten von 300 Streikenden angegriffen, welche Ausbesserungsarbeiten an der Eisenbahnstrecke und an den Telegraphenleitungen verhindern wollten. Ein Korporal der Karabinier wurde entwandert, ein Karabinier durch einen Dolchstoß und einen Schuß verwundet. Die Streikenden gaben mehrere Revolverschläge ab, welche die Soldaten erwiderten. Auch bei diesem Kampfe gab es einen Toten und mehrere Verwundete.

= Ancona, 14. Juni. (Tel.) Gestern nahmen die Eisenbahner die Arbeit wieder auf. Am Nachmittag fand in der Arbeiterkammer eine stark besuchte Versammlung statt, die einer Tagesordnung betr. Einstellung jeglicher Agitation und Wiederaufnahme der Arbeit zustimmte. Die Stadt nimmt wieder ihr gewöhnliches Aussehen an.

4. Hauptversammlung des Badischen Landeswohnungsvereins.

h. Mannheim, 13. Juni. Der Badische Landeswohnungsverein hielt gestern, wie schon kurz telegraphisch berichtet, und heute seine 4. Hauptversammlung in Mannheim ab. Im westlichen Anbau der Kunsthalle war die Wanderausstellung des Landeswohnungsvereins aufgestellt, die gestern nachmittags 4 Uhr, mit einer Ansprache des Bürgermeisters Dr. Finter in Anwesenheit von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden eröffnet wurde. Nach einigen Ausführungen des Herrn Wohnungsinspektors Dr. Kampffmeyer (Karlsruhe) über den Zweck und Bedeutung der Ausstellung überzeugete man sich durch einen Rundgang unter Führung von Dr. Kampffmeyer von dem interessanten Material über das Wohnungsproblem. Abends sprach dann Herr Regierungsrat Veers (Karlsruhe) über Ledigenheime im Vortragsaal der Kunsthalle und zeigte in Lichtbildern die vorzüglichen Einrichtungen der bereits bestehenden Ledigenheime.

Am heutigen Samstag war vormittags 10 Uhr der Vorstand des Landesvereins unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters a. D. Dr. Winterer (Freiburg) zu einer Sitzung zusammengesessen und beschäftigte sich mehrere Stunden mit den Fragen der Tagesordnung der Hauptversammlung. Nachmittags 1/2 Uhr wurde im Rosengarten gemeinsam das Mittagmahl eingenommen.

Gegen 3 Uhr eröffnete sodann der Landesvorsitzende Dr. Winterer (Freiburg) die 4. Hauptversammlung, zu der als Vertreter der Staatsregierung Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Strauß und Amtmann Dr. Staehle, sowie zahlreiche Vertreter der Vereine aus allen Teilen Badens, erschienen waren, mit einer Begrüßungsansprache, in der er hervorhob, daß Mannheim diesmal zum Tagungsort gewählt worden sei, da es auf dem Wohnungsproblem hervortragendes geleistet und vorbildlich wirkte. Redner konstatierte dann, daß die Bewegung „marschiere“ und nicht nur Städte sondern auch die Staaten seien befreit, auf dem Gebiete des Wohnungsproblems mitzuarbeiten durch Herabsetzung billigen Geländes, Uebernahme von Garantien und Eigenbau. Redner schloß mit dem Wunsche, weiter und in noch ausgedehnterem Maße zu arbeiten an den Zielen des

Vereins. Der Vorsitzende teilte dann noch mit, daß der Vorstand beschloßen habe, den Vorstand der Landesversicherungsanstalt Baden Herrn Geheimrat Rafina (Karlsruhe) in Anerkennung seiner Verdienste um das Wohnungsproblem zum Ehrenmitglied zu ernennen, was ihm in einem herzlich gehaltenen Telegramm mitgeteilt worden ist.

Herr Landeswohnungsinspektor Dr. Kampffmeyer erstattete dann den Geschäftsbericht, nachdem sich die Mitgliederzahl von 680 auf 458 vermindert habe. Die Bewegung habe nicht mehr das Interesse wie früher. Die Zahl der Frauen- und Verkehrsvereine als Mitglieder seien gestiegen. Die Geschäftsstelle werde in gesteigertem Maße bei Auskünften in Anspruch genommen. Von der Landesversicherungsanstalt Baden sei das Darlehen im Jahre 1912 auf 1 100 000 Mk. gestiegen. Die Wanderausstellung habe bis jetzt überall guten Anklang gefunden. Herr Regierungsrat Veers (Karlsruhe) gab den Kassenbericht, nach dem die Einnahmen und Ausgaben mit 15 633 Mk. im Jahr 1913 und mit 7192 bzw. 7150 Mk. als Voranschlag im Jahr 1914 balanzieren. In das neue Geschäftsjahr wurde mit einem Vermögensstand von 6872 Mk. eingetreten. In den Vorstand wurde an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Martin, Herr Oberbürgermeister Hofrat Dr. Kuger gewählt.

Herr Regierungsrat Veers sprach hierauf über die Beteiligung an der Jubiläums-Ausstellung Karlsruhe 1915. Der Landesverein wolle ein Zweifamilienhaus, vier Einfamilienhäuser, ein zweistöckiges Haus mit vier Wohnungen und ein ländliches Wohnhaus mit vollständiger Einrichtung ausstellen. Die Kosten hierfür würden 49 100 Mk. betragen, wovon bis jetzt 35 100 Mk. gestiftet seien, und zwar von der Regierung 10 000 Mk., von der Firma Wolff u. Sohn (Karlsruhe) 3000 Mk. Die Versammlung stimmte debattelos der Beteiligung an der Ausstellung zu und nahm auch Jahresbericht und Abrechnung ohne Debatte zur Kenntnis.

Bürgermeister Dr. Finter (Mannheim) schilderte dann in einem ausgedehnten Vortrag an Hand von Zahlen die Boden- und Wohnungspolitik der Stadt Mannheim, ihr Beginn und ihre Entwicklung und teilte mit, daß die Stadt zur Zeit an einem generellen Bebauungsplan für ganz Mannheim arbeite, in dem eine Reihe von Plänen und Anlagen zur Erfüllung aller modernen hygienischen Forderungen vorgezogen sind. Der jetzige Bebauungsplan umfasse 215 Hektar mit einem Raum für 81 000 Menschen. Redner besprach zum Schluß die vor kurzem erst beschloßenen Maßnahmen zur Ueberwindung der Wohnungsnot. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Einen zweiten Vortrag hielt Herr Landeswohnungsinspektor Dr. Kampffmeyer über „Die Wohnungsfrage der Unbemittelten unter besonderer Berücksichtigung der kinderreichen Familien“.

Gegen 5 Uhr schloß der Vorsitzende die Tagung mit Worten des Dankes. In Sonderwagen der elektrischen Straßenbahn fuhren dann die Teilnehmer nach der Tagung nach der Gartenstadt am Kuffelsang und in die Gartenfeldstraße zur Besichtigung der dort von der Gartenstadtdienstgenossenschaft und dem Bau- und Sparverein erstellten Häuser. Es wurde von allen Seiten zum Ausdruck gebracht, daß hier Vorzügliches geleistet worden ist.

Tagung des Verbandes Deutscher Privatbahnenbeamten.

(Eigenbericht der „Badischen Presse“.)

Dr. H. Heidelberg, 13. Juni. Der über 18 000 Mitglieder zählende Verband deutscher Privatbahnenbeamten, der sich nahezu aus sämtlichen Beamten und Hilfsbeamten (inkl. der deutschen Schutzgebiete) zusammensetzt, hält vom 12. bis 15. Juni in unserer Stadt seine diesjährige Hauptversammlung ab. Verbandsvorsitzender Blaschnek-Berlin und Verwaltungsvorstand Defer-Berlin leiten die Versammlung. Als Vertreter der badischen Regierung erstehen Oberamtmann Jolly, sowie Geh. Regierungsrat Dörwächter-Karlsruhe von der badischen Generaldirektion, für Hessen Finanzrat Ulrich und für Preußen Regierungsrat Kröhling-Mainz. Ferner bemerkte man als Vertreter der Stadt 1. Bürgermeister Wieland, Land- und Reichstagsabgeordneter Duffner, Oberstadtratsrat Weiler-Karlsruhe im Auftrage des Verbandes deutscher Beamtenvereine und Eisenbahndirektor Mittel-Mannheim als Vertreter der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft.

Verbandsvorsitzender Blaschnek eröffnete mit kurzen Begrüßungsworten die heutige öffentliche Vormittags-Versammlung, worauf Herr Geh. Regierungsrat Dörwächter im Namen der badischen Gr. Generaldirektion für die Einladung aufs herzlichste dankte. Redner wies darauf hin, daß der Verband zum erstenmal in Süddeutschland tagte und daß das Ziel des Verbandes soziale Hebung der Privatbahnen und günstigerer Existenzbedingungen bezwecke. Daß der Verband auf durchweg monarchisch-nationalem Boden stehe, sichere ihm die Sympathie aller Faktoren, die berufen seien, an der Hebung dieses Standes mitzuwirken. Auch die übrigen obenerwähnten Festgäste widmeten herzlichste Begrüßungsworte und versicherten den Verband der Sympathien ihrer Regierungen oder Verwaltungen. Landtagsabgeordneter Duffner anerkannte vor allem die mühevolle Tätigkeit der Privatbahnenbeamten, während Eisenbahndirektor Mittel einen kurzen historischen Rückblick über die Entwicklung der deutschen Privatbahnen gab. Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die deutschen Bundesfürsten und den Kaiser, sowie einem warmen Nachruf für den verstorbenen Verbandsstifter Walter ergriff Bahnhofsvorsteher Blank-Frankfurt das Wort zu dem Thema:

„Entspricht die Lage der deutschen Privatbahnen-Beamten ihrer Stellung im öffentlichen Leben?“

Redner betont vor allem die große wirtschaftliche Bedeutung der Privatbahnen im deutschen Wirtschaftsleben, die von dem 74 000 Kilometer betragenden deutschen Bahnnetz 15 700 Kilometer, also über ein Fünftel umfassen und ein Kapital von 1 082 000 Mk. in ihrem Betriebe aufgespeichert haben. So ist ein großer Teil des Nationalvermögens in den deutschen Privat- und Nebenbahnen festgelegt. Der Dienst der Privatbahnenbeamten ist ein besonders schwerer, dazu unterliegen sie noch besonders strengen Strafgesetzen, selbst für die kleinsten Vergehen. Die Privatbahnen ziehen ihre Beamten in größtem Umfange zum Schadenertrag heran, und kann aus Furcht vor Dienstentlassung selten der Klageweg gegen die Verwaltung beschritten werden. Die wenigsten Beamten der Privatbahnen sind auf Lebenszeit angestellt, oft nur mit 14tägiger Kündigung aufgrund eines Privatdienstvertrags, selbst für die mittleren Beamten. Wiefach wird kein Unterschied zwischen Arbeitern und Angestellten der Privatbahnen gemacht, so stehen Zug- und Lokomotivpersonal oft im Arbeiterverhältnis. So verlangt Redner im Interesse der öffentlichen Sicherheit eine gesetzliche Regelung der Anstellung der Privatbahnenbeamten. Die badische Regierung bestreite, daß die Lage dieser Beamten eine schlechte sei und dadurch der Verkehr gestört werden könne. Der Privatbahnenbeamte hat moralisch und gesellschaftlich unter den schlechten Verhältnissen zu leiden und ist oft das Ziel des Spottes für die schlechten Verhältnisse seiner Bahn. Die Lohnverhältnisse sind äußerst schlecht. Vor allem in Süddeutschland hat der Beamte nicht die ihm gebührende gesellschaftliche Stellung. Redner verlangt vor allem zur Besserung der Lage Bildung von Personalauslässen. Die Dienstzeit geht bis zur höchsten Leistungsfähigkeit, oft mehr als 18 Arbeitsstunden pro Tag und dazu kommen noch Ueberstunden. So ist die Betriebsgefahr auf den Kleinbahnen auch infolge der einfachen Betriebsanlagen größer als bei den Staatsbahnen. Die Dienst- und Arbeitskraft wird nur allzu rasch aufgebraucht. Die Lage bei den Hütten- und Grubenbahnen ist unglücklich. Das Personal steht hier oft mehr als 24 Stunden im Dienst.

(Hört, hört.) Urlaub erhalten die Beamten meist nur in den dringlichsten Fällen und dann von einer Erholung dann keine Rede sein. Dazu wird während demselben oft noch der Lohn abgezogen.

Nur die Pensionsverhältnisse sind etwas günstiger, da die Beamten der Privatpensionskassenversicherung für Eisenbahnbeamte angehören. Jedoch hier muß auch noch viel gebessert werden. Redner zeigt an ausländischen Beispielen, was noch in Deutschland in diesen Beziehungen besser geregelt werden kann. Nur durch ein Reichsgesetz kann das Dienstverhältnis der Privatbahnenbeamten geregelt werden. Eine gute sozialpolitische Fürsorge muß helfend eingreifen. An der folgenden Diskussion beteiligten sich mehrere Redner, auch lagen einzelne Anträge vor, die alle auf soziale Hebung des Standes hingingen und durch Agitation in parlamentarischen Kreisen dies erreichen wollten.

Verbandsvorsitzender Blaschnek faßte die Wünsche in folgenden Punkten zusammen: Geordnetes einheitliches Strafgesetz für die Privatbahnenbeamten, Regelung der Dienststellung durch ein Reichsgesetz, geregelte berufliche Prüfungsordnungen und Bestimmungen für die Vorbildung, Beteiligung der Aufsichtsbehörden an der Beförderungsordnung und geregelte Ruhe- und Dienstzeit. Ferner sorgfältigste Nachprüfung der einfachen Betriebsverhältnisse und konfessionsmäßiger Zwang der Pensionsverhältnisse an allen deutschen Privatbahnen. Der Vortrag des Redners Blank wird als Petition an sämtliche deutschen Parlamente und den Reichstag gesandt.

Bürovorsteher Zahn-Königsberg i. Pr. spricht alsdann ausführlich über:

„Die Wirkung des Angestellten-Versicherungsgesetzes auf die Privatbahnen und deren Angestellte“

und bringt seine Wünsche und Erfahrungen für die einzelnen Beamtenkategorien vor. Der Redner wies darauf hin, daß die Angestellten der Privatbahnen in diesem Gesetz eine Zwitterstellung einnehmen und der Verband unter Regelung des Verhältnisses dem Kreis der Versicherungspflichtigen erweitern müsse.

Ah der Diskussion beteiligten sich wiederum mehrere Redner. Schluß der Vormittags-Sitzung 1 Uhr.

In den rein geschäftlichen Tagungen des Verbandes, die sich über den ganzen Samstag nachmittag und von Sonntag vormittag 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr hin erstreckten, wurde ein gewaltiges Arbeitspensum interner Verbandsangelegenheiten erledigt. Landtagsabgeordneter Bitter-Nachbach und Krauth-Eberbach waren heute erschienen und versicherten den Verband ihrer Sympathien. Ebenso war Heini-Karlsruhe, Sekretär des badischen Eisenbahnerverbandes, heute anwesend. Durch den Vorstehenden wurden heute 146 Verbands-Mitglieder mit 191 Stimmen für 10537 Mitglieder als anwesend festgestellt.

Aus dem Jahresbericht für das Jahr 1913 ergibt sich bei 104 Ortsgruppen die tatsächliche Mitgliederzahl von 17 623 Privatbahnenbeamten. Das Verbandsvermögen beträgt 104 316 Mark. 118 Mitgliedern des Verbandes wurde durch denselben Rechtsrat gewährt, neben äußerst zahlreichen Rechtsberatungen. In Zukunft soll auch für Prozesse, deren Kosten 500 Mark überschreiten, Rechtsrat auf Verbandskosten gewährt werden. In zahlreichen Fällen wurde an die Hinterbliebenen Unterstufungen, sowie auch für besondere Notfälle gewährt. Verbandspräsident Japarowicz erstattete an der Hand zahlreicher Prozesse einen Bericht über die Rechtsprechung des Verbandes im Jahre 1913. Regierungsrat Kröhling anerkannte in der Folge die ruhige und sachliche Handhabung der gesamten Verhandlungen. Außerst zahlreich lagen Anfragen von Verbandsmitgliedern und Mitgliedsvereinen der verschiedenen Ortsgruppen vor, die meist auf eine Besserung der sozialen Stellung des Standes und der Pensions- und Dienstverhältnisse hingingen. U. a. wird es dem Verwaltungsrat überlassen, den Anschluß des Verbandes an eine etwa zu gründende Arbeitsgemeinschaft der deutschen Eisenbahnenbeamtenvereine zu vollziehen. Abgelehnt wurde der wichtige Antrag einzelner Ortsgruppen zwecks Verbindung des weiteren Vordringens des sozialdemokratischen Transportarbeiterverbandes und des sozialdemokratischen süddeutschen Eisenbahnerverbandes, die in den Betrieben einer Privatbahn ständig beschäftigten Arbeiter in den Verband aufzunehmen. Berlin soll als öfterer Tagungsort ins Auge gefaßt werden, da dort eine große Presse und stets zahlreiche Parlamentarier zu finden sind. Der Wirtschaftsjahr für 1914, der eine Reineinnahme von 9000 Mark ergibt, wird einstimmig angenommen und die Befestigung der Unterstützung bei Sterbefällen und die Entschädigung der Abgeordneten zur Hauptversammlung 1915 wieder begehrt. Anstelle des verstorbenen Verbandsstifters Walter wird Vorstandsmitglied Trapp gewählt und München als Tagungsort 1915 bestimmt. Mit Dankworten an die Abgeordneten und die anwesende Presse für die geleistete Arbeit wurde die Tagung geschlossen.

Erwähnt sei noch der Begrüßungsabend in der Harmonie, der ein reichhaltiges Programm aufwies. Landtagspräsident Koferschlager wie auch Direktor Mittel wiesen in Ansprachen darauf hin, daß die Organisation das beste Mittel zur Erreichung der erlöblichen Ziele sei und versprach die Berücksichtigung der eingereichten Verbandspetitionen im badischen Landtag.

Sonntag abends veranstaltet der Verband unter Zuschuß badischer Mittel eine Schloß- und Bräunbeleuchtung, während am Montag Ausflüge ins Redarial geplant sind.

Handel und Verkehr.

Stat. A. Karlsruhe, 15. Juni. Im Rheinhafen sind im Monat April 230 Schiffe mit insgesamt 95 777 Tonnen angekommen und 287 Schiffe mit insgesamt 25 977 Tonnen abgegangen. Gegenüber dem März ds. Js. ist sowohl der Zugang an Schiffen (um 13) wie der Abgang (um 26) gestiegen. Dagegen ist der Zu- und Abgang an Gütern (um 9439 bzw. 644 Tonnen) kleiner.

Ludwig Alter Hof-Möbelfabrik Darmstadt HOFLIEFERANT S. KÖL. HOHEIT D. GROSSHERZOGS V. HESSEN. HOFLIEFERANT S. MAJESTÄT D. KAISERS VON RUSSLAND. Große Sonderausstellung für WOHNUNGSKUNST.

Lieferung nach allen Weltteilen. Innerhalb Deutschlands frachtfrei. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. — Kataloge gratis und frei.



# Ca. 1200 Einzel-Paare Schuhe und Stiefel



Soweit Vorrat. Zum Ausschauen auf Extrastischen. Besichtigen Sie unser Spezialfenster.

<b>Damen-Halbschuhe</b> teils schwarz, teils braun, Einzelpaare Regulärer Wert bedeutend höher	Serie I Paar <b>2.95</b>	Serie II Paar <b>3.95</b>	Serie III Paar <b>5.75</b>	Serie IV Paar <b>6.75</b>
--	--------------------------------	---------------------------------	----------------------------------	---------------------------------

**Segeltuchschuhe, solide Ware**  
Für Damen Paar **2.45** Für Herren Paar **2.95**

<b>Damen-Stiefel</b> teils schwarz, teils braun Einzelpaare	Serie I Wichs- u. Boxleder Paar Wert bis 8.50 <b>4.90</b>	Serie II div. Lederarten Paar Wert bis 9.50 <b>5.90</b>	Serie III Chevr.- u. Boxled. Paar Wert bis 10.50 <b>6.75</b>
--	---	---	--

**Reiseschuhe, aus Stoff, schöne Farben**  
Für Damen Paar **95**, Für Herren Paar **1.25**

<b>Knaben-Stiefel</b> Größe 36/39 Wert bis 7.50 Pr. <b>5.90</b>	Ein großer Posten <b>Herren-Stiefel 6.75</b> Einzelpaare z. Ausschauen, darunt. Zug-, Schnür- u. Schnallenstiefel. Sonstiger Wert bis 10.50 Paar	Auf <b>Ledersandalen 10% Rabatt</b>
---	--	--

<b>Kinder-Stiefel</b> hellfarbig und schwarz Einzelpaare	Serie I Gr. 18-24 Paar Wert bis 3.50 <b>2.45</b>	Serie II Gr. 21-26 Paar Wert bis 5.00 <b>3.95</b>	Serie III Gr. 24-26 Paar Wert bis 6.00 <b>4.50</b>	Serie IV Gr. 28-35 Paar Wert bis 6.50 <b>4.90</b>
---	--	---	--	---

**Reiseschuhe, aus Stoff, schöne Farben**  
Für Mädchen Paar **75**, Für Kinder Paar **68**

<b>Weisse Stoff-Kinder-Stiefel</b>	Gr. 18-22 Paar <b>2.10</b>	Gr. 23-26 Paar <b>3.25</b>	Gr. 27-30 Paar <b>4.25</b>	Gr. 31-35 Paar <b>5.50</b>	Gr. 36-39 Paar <b>6.25</b>
------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

**Weisse Stoff-Halbschuhe 6.50**  
Knopf- u. Schnürschuhe . Paar

# Schmoller

Telephon Nr. 5625.

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe**  
C. G. m. b. H.  
Den verehrlichen Mitgliedern zur gefl. Kenntnissnahme, hab die neuen

**Kohlen- und Holz-Preislisten**  
in unserem Kontor, sowie in sämtlichen Verkaufsstellen zur Empfangnahme auflegen.  
Der Vorstand.

**Tadellos billig und schnell**  
werden Sie bedient in der  
**Färberei u. chem. Waschanstalt**  
Teleph. 1953 **D. Lasch** Teleph. 1953  
Zweitgrößtes und leistungsfähigstes Geschäft dieser Branche am Platze. 8496  
Filialen in allen Stadtteilen.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Verlangen Sie Rabattmarken.

## Gebisse

werden jeden Dienstag von fachkundiger Dame gekauft Karlsruh. 37. part. Einfindungen von auswärts werden prompt erledigt. 5252.

**Spezial-Werkstätte**  
für  
**Schreibmaschinen- und Nähmaschinen-Reparaturen**  
aller Systeme.  
**Georg Mappes**  
Karlsruhe  
Karl-Friedrichstraße 20  
Telephon 2264.  
Aeltest. Gesch. d. Branche am Platze.

**Guten Mittag- und Abendlich**  
erhalten einige Herren zu billigem Preise.  
Markgrafenstraße 41, III.

Die Haarfarbe verändern manche **spirituöse Haar-„Wässer“**



Deshalb werden **bevorzugt alkoholfreie unschädliche**  
**„Hellmico“-Haarpflege-Mittel** (1 Flakon Wasser)  
zu 2, 1 Dose Crème „Hellmico“-Bartwuchs- zu 4 und 1.75), Tube 0.50, 1.00 A, weg. vieler eidesstattl. Crème, versicherter unübertroff. Erfolge Goldene Medaille Dresden 1912 für großartige Leistungen in der Haarpflege bei **Haarausfall und Schuppen.**  
Allein-Verkauf für Karlsruhe und Umgebung bei **H. Bieler**  
Parfümerie, 223 Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- und Hirschstrasse.

## Schlafzimmer!

Verkaufe mein reichhaltiges Lager in mod. kompl. Schlafzimmern, in hell und dunkel nußb. hol. hell eichen, Nirsbaum und Mahagoni, mit und ohne Antarkien, mit 2 u. 3 türigen Spiegelkränken von 115 bis 180 cm breit, zu bedeutend reduzierten Preisen.  
**Günstige Kaufgelegenheit für Brautleute!**  
**Ludw. Seiter, Möbelhaus,**  
Waldstraße 7. — Telephon 2968.

## Viel Geld zu finden

durch Ansuchen von alten Briefmarken, wie solche noch viel auf alten Briefschaften und lauff. Briefen, vorhanden. Ankauf ganzer Sammlungen zu den höchsten Preisen. 1841  
Anfragen Rückporto beifügen.  
**Cari Meyle, Borsheim.**

## !! Aufgepaßt !!

Wer abgelegte Kleider hat und nicht sie gern verkaufen, Der werde mit eine Reichspolizei, Dann komme ich schnell gekauft, Ich zahle einen hohen Preis, Das jeder kann bestet'n. 2018  
Wer die Adresse noch nicht weiß, Der kann sie unten les'n!  
Nuch werden Möbel, Weißzeug, Flandische angekauft.  
H. Maler, Markgrafenstraße 16.

## Staniol,

altes Binn und Blei kauft fortwährend zu höchsten Preisen 2006  
**E. Otto Breitschneider, Blumgärerei,**  
Karlsruhe (S.), Herrenstr. 50.



Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. Mai 1914 gnädigst bewogen gefunden, der Hauptlehrerin Anna Jungl an der Lessingschule in Karlsruhe die Friedrich-Luisen-Medaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Bauleiter bei der Firma Grün und Bilfinger in Mannheim, Regierungsbaumeister a. D. Karl Hübler, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronenordens vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschliessung vom 26. Mai 1914 gnädigst bewogen gefunden, den von der evang. Kirchengemeinde Heddesheim gewählten Pfarrer Julius Schmidt in Kirchen zum Pfarrer in Heddesheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. Juni 1914 gnädigst geruht, den wissenschaftlich gebildeten Hilfslehrer Professor Dr.-Ing. Anton Staus an der Technischen Hochschule hier, einem untätigsten Ansuchen entsprechend, mit Wirkung vom 1. Oktober 1914 aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 9. Juni 1914 den Revisionsassistenten Gottlieb Odenwald in Rehl dem Bezirksamt Emmendingen zur Ausschleifung zugeteilt.

Der Streit im Hause Wagner.

Bayreuth, 12. Juni. In der Klagesache der Frau Jolde Weidler gegen Frau Cosima Wagner fand heute vor dem Landgericht Bayreuth Termin statt. Justizrat Dr. Troll (München), Vertreter der Frau Cosima Wagner, beantragte zunächst den Ausschluss der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit und der öffentlichen Ordnung. Zur Begründung seines Antrags bemerkte er, seit dem Tage der letzten Verhandlung habe die Presse wie auf ein Kommando eine unerhörte Fehde gegen die Ehre des Hauses Wagners unternommen. Er habe geraten, dagegen nichts zu unternehmen, als er aber eine Sendung anonymer Briefe an Siegfried Wagner mit üblen Schmähungen gegen diesen und das Haus Wagners erhielt und ihm mitgeteilt wurde, daß 400 Billets zu den Festspielen in Bayreuth zurückgefordert worden seien, habe er zu Gunsten des Festspielhauses, dieses einzig idealen Theaters der Welt, auch in der Presse vorgehen müssen. Damit habe er auch das Interesse Bayreuths gewahrt, denn wenn diesmal die Festspiele hätten abgefallen werden müssen, würden sie wohl für immer eingeschlafen sein. Im Laufe der Verhandlung wurde übrigens festgestellt, daß die Akten über die Scheidung der Frau Cosima Wagner eingestampft sind.

Man müsse nur die Presse lesen, welche die Stiftung des Hauses Wagners ein Danaergeschenk nennt, von der Bauzeit der Festspielhäuser spricht und von den 100 000 Mark Defizit, der jedesmaligen Bayreuther Festspiele, um einzusehen, daß der ganze Prozeß nur ein Kampf ist des Münchner Prinz-Regententheaters gegen das Festspielhaus Bayreuth. Deswegen sei mit dem Bericht über die erste Verhandlung von den Hintermännern der Frau Weidler der Stempel aufgedrückt worden, unmittelbar, als die Festspiele bevorstünden. Schon 1865 habe die Presse in München Richard Wagner hinausgetrieben und in den 90er Jahren habe wieder die Presse zu Gunsten des Spekulationstheaters, des Prinz-Regententheaters, Bayreuth geschmäht. Statt des Richard Wagner-Denkmal, das beim Prinz-Regententheater steht, hätte man dem Terrainspekulanten Heinrich Höch ein Denkmal setzen müssen. Er erblicke in dem Münchner Wagnerdenkmal eine Verhöhnung Richard Wagners durch München. Die Aufschrift auf dem Denkmal müsse lauten: „Die Kunst im Dienste der Quadratsche.“

Justizrat Disperer, der Vertreter der Frau Weidler, erwiderte, der Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit sei nicht begründet. Er sei schon das letzte Mal abgelehnt und heute nur gestellt aus Stimmungsmache, verfolgt mit Mitteln, die er nicht qualifizieren wolle. Es sei nicht seine Aufgabe, München vor den Schmähungen des Gegners zu schützen, die dieser als Vertreter von Frau Cosima ausgesprochen habe, er stelle aber fest, daß reine Erfindungen behauptet würden. Wenn behauptet wird, die Klagspartei habe mit Stempel gedroht und Stempel in der Presse getätigt, so sei jedes Wort eine Unwahrheit.

Die Klageerin habe vielmehr mit allen Mitteln getrachtet, den Prozeß zu vermeiden.

Zur Sache habe er zu erklären: Siegfried Wagner habe am 30. Juli 1901 eine Karte geschrieben, an Frau Jolde Weidler, geb. Wagner. Es sei richtig, daß es nicht die Rheingoldpartitur ist, auf der von Wagners Hand geschrieben steht: „Vollendet am Geburtstage meiner Tochter Jolde“, aber Tatsache sei, daß nach dem Tode Wagners beim Durchlesen des Archivs Frau Cosima Wagner eine Partitur fand mit dieser Bemerkung von Wagners Hand und daß sie zu Jolde ging, um ihr die Bemerkung zu zeigen. Glanapp, der offizielle Biograph des Hauses Wagners, nenn Jolde immer die Tochter Wagners. Adolf v. Groß hat zu Jolde, deren Vormund er gewissermaßen war, gesagt, daß Abmachungen vorhanden seien zwischen Wagner und Frau Cosima, in denen ihre Zukunft sichergestellt sei.

Es wäre sehr leicht gewesen, die Sache gütlich zu erledigen durch das Zugeständnis, daß Frau Weidler nicht Almosen empfangen, freiwillige Spenden, die jederzeit zurückgezogen werden können, sondern ein Recht auf ihre Bezüge habe. Jolde Weidler hat sich am 7. Oktober 1913 an Herrn v. Groß, der damals in München weilte, gewandt mit der Bitte, eine Verständigung herbeizuführen, um einen Skandal zu vermeiden, und nun drehe man das um und behaupte, Jolde habe Skandal angebracht. Damals sei noch Zeit zu einem Vergleich gewesen. Daß die Öffentlichkeit gegen das Haus Wagners Stellung nahm, habe andere Gründe, als der Vertreter der Frau Cosima Wagner anführte.

Justizrat Disperer ging sodann auf die finanzielle Seite des Streites über und bemerkte, es sei wohl richtig, daß Jolde Weidler gewisse Mehrbeträge bekommen habe, man müsse aber bedenken, daß sie lebend sei und Senatorien in Davos und Partienkirchen ausüben mußte. Man sollte deshalb nicht so viel Lärm schlagen, denn gegenüber den Einnahmen an Tantemien, die das Haus Wagners bezogen habe, seien diese 10 000 Mark doch eine Lappalie. Diese Tantemien hätten seit den 90er Jahren alljährlich 700 bis 750 000 Mark betragen, von München allein jährlich 60—80 000 Mark. Es sei lächerlich, wenn behauptet wird, durch den Prozeß würde die öffentliche Ordnung gefährdet. Der Gegner habe keine Begründung, dieses geradezu ungläublichen Antrages vorbringen können. Im übrigen werde er in seinem Plädoyer kein Wort sprechen, das gegen die öffentliche Sittlichkeit verstoße. Das Gericht beschließt, die Öffentlichkeit nicht auszuschließen.

Stimmrecht beginnt Justizrat Dr. Disperer sein eigentliches Plädoyer. Er führt aus, die erste Einrede grundsätzlicher Art, die Frau Wagner als Beklagte machen könnte, wäre, daß sie erklärt, Jolde sei nicht Wagners Tochter. Diese Erklärung sei nicht erfolgt, der Klagsanspruch sei in dieser Richtung gar nicht ernstlich bestritten worden. Die Frage, ob die Klage zulässig ist, sei eigentlich bereits erledigt dadurch, daß das Gericht schon Beweitschluß über die Vernehmung der Zeugin Krazel erlassen hat. Herr v. Bülow habe als feinfühligere Mann stets darauf gesehen, daß das, was im Hause geschah, nicht in die Öffentlichkeit kam. Im Jahre 1883, kurz nach Wagners Tod, suchte Herr v. Groß Herrn v. Bülow auf, der damals ganz niedergedrückt war, und ermittelte von ihm die bekannte Erklärung wegen der Kinder. Diese Erklärung ist inhaltlich falsch, da darin behauptet wird, Siegfried sei Wagners Sohn, weil während der Scheidung geboren. Tatsächlich ist die Scheidung aber erst nach der Geburt Siegfrieds eingeleitet worden. Herr v. Groß sagte zu Bülow, er solle nur unterschreiben, es sei eine reine Formsache, die Kinder würden im Hause Wagners alle ganz gleichgestellt.

Nun wird behauptet, Frau Jolde Weidler habe Herrn v. Bülow beehrt. Sie war wohl in das Testament Bülows eingesetzt, hat aber die 40 000 Mark von Bülow niemals erhalten und das Testament Bülows bis 1913 überhaupt nicht gekannt. Als sie von diesem Testament erfuhr, schrieb sie sofort an die Witwe Marie v. Bülow, daß sie auf das Nacherbe verzichte, da sie nicht Bülows Tochter, sondern Wagners Tochter sei. Freilich hat Jolde ihre Unterschrift zu der Testamentvollstreckung feinerzeit hergegeben, aber nur, weil man erzwang, daß es sich um eine reine Formalität handle.

Justizrat Dr. Disperer stellte folgende Beweisanträge: 1. Frau Cosima hat vom 6. Juni bis 12. Oktober 1864 nicht mehr mit Herrn v. Bülow ehelich verkehrt. Darüber ist Frau Cosima zu vernehmen, eventuell unter Eidzusicherung. — 2. Es soll die Partitur vorgelegt werden, auf der die Neuerung Wagners steht: „Vollendet am Tage der Geburt meiner Tochter Jolde“. Zeugen hierfür sind Siegfried Wagner und Festspielverwalter Schuler. — 3. Richard Wagner sagte zu Jolde: „Du weißt doch, daß du mein Kind bist und nicht Bülows Kind.“ — Glanapp, der in seiner Biographie Jolde stets als Tochter Wagners bezeichnet, hat alle seine Angaben dem von Frau Cosima. — 4. Frau Cosima sagte zu Herrn Weidler, als dieser sich mit Jolde verlobte: „Du weißt doch, daß Jolde Wagners Kind ist.“ — 5. Chamberlain, der Gatte Eva Wagners, besitzte einen Brief, in dem Cosima Wagner erklärt: „Jolde ist eine Tochter Wagners.“ — 6. Die Familienähnlichkeit von Jolde und Siegfried mit Richard Wagner und der Unterschied gegenüber den Kindern Bülows. — Als Zeuge dafür, daß Jolde keine Kenntnis von dem Nachlassbeschlusse hatte, ist Herr v. Groß zu vernehmen. — 7. Vor dem Erscheinen der zweiten Auflage von „Mein Leben“ ist Jolde ausdrücklich um ihre Zustimmung zur Ausgabe dieser zweiten Auflage ersucht worden. — 8. Herr v. Groß war 1883 bei Bülow, um den erwähnten Revers zu erhalten. Zeugin: Witwe Marie v. Bülow. — 9. Testamentsvollstrecker Dr. Petersen in Hamburg soll über den Brief Joldens vernommen werden. — 10. Herr v. Bülow hat erklärt, daß er seit 1863 nur mehr formal mit Cosima verheiratet war. Zeugin: Marie v. Bülow und ein Freund von Bülow, der in Florenz lebt. — 11. Jolde hat erst 1913 Kenntnis von dem Testament erhalten und auf das Nacherbe verzichtet. — 12. Für die Familienähnlichkeit werden als Zeugen benannt: Prof. Bedmann, der das Gemälde gemalt hat, Richard Wagner im Kreise seiner Familie in Wagnersheim, Dr. Georg Hirth (München), Prof. Badere, der Schöpfer des Wagner-Denkmal in München. (Von diesen drei Herren wurden in der Verhandlung Briefe vorgelesen, in denen erklärt wird, daß Jolde eine Tochter Wagners sein muß aufgrund der Ähnlichkeit, Schadelbildung usw.).

Justizrat Dr. Troll stellte sich auf den formalen Standpunkt, daß die Klage aus prozessualen Gründen nicht zulässig sei; sie verstoße gegen die guten Sitten, denn eine Tochter dürfe niemals in solcher Weise ihre Mutter verklagen! Maßgebend seien die amtlichen Urkunden. Außerdem sei die Klage unzulässig wegen Zeitablauf und dadurch, daß die Beteiligten Anmerkungen angefertigt hätten. Die Ähnlichkeit komme gar nicht in Betracht, und ein Geständnis der Frau Cosima sei vollständig belanglos. Er beantrage deshalb die Abweisung der Klage, denn die einrechnerische Zeit vom 12. Juni 1864 bis 12. Oktober 1864 sei sowohl für Wagner wie für Bülow in gleicher Weise anzurechnen, und der Beweis, daß Herr v. Bülow nicht als Vater in Betracht komme, sei nicht zu erbringen.

Die Entscheidung wird lt. „Münd. A. N.“ am 19. Juni verkündet.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgebote: 12. Juni: Friedr. Neule von Walsch, Fabrikarbeiter hier, mit Tina Guigas von Palmbach; Rudolf Ammann von Bruchsal, Regierungsbaumeister in Durlach, mit Me Schärer von hier; Lorenz Meier von Oberrißlingen, Herrschaftsdieners hier, mit Elisabeth Will von Klingmünster. Eheschließungen: 13. Juni: Aug. Wipfler von Schöllbrunn, Fensterretzger hier, mit Josefine Weich von Kilmbach; Arno Eichhorn von Langhof, Opernsänger alda, mit Maria Vicht von Rupperts; Friedr. Wehler von Sulzburg, Bahnarbeiter hier, mit Elisabeth Zimmermann von Ottschwanden.

Geburten:

8. Juni: Julie, B. Frz. Meyer, Generalarzt. — 10. Juni: Elisabeth Gertrud Florence, B. Dr. Lud. Bergfeld, Chemiker; Rud. E. Lud. Mayer, Postbote. — 11. Juni: Adolf August Friedrich, B. Adolf Schleich, Ingenieur. — 13. Juni: Erich, B. Otto Kienler, Metzger.

Todesfälle:

12. Juni: Erwin, alt 1 Monat 8 Tage, R. Wenzes Stoll, Zimmer; August Wiegert, Fabrikarbeiter, ledig, alt 16 Jahre; Hilda, alt 8 Tage, B. Albert Daffener, Stadtdiener; Elvete Meinger, alt 32 Jahre, Ehefrau des Meingers Adolf Meinger. — 13. Juni: Marie Franz, alt 27 Jahre, Ehefrau des Schmiedes Georg Franz; Agathe Mehler, alt 58 Jahre, Witwe des Schriftsetzers Adolf Mehler.

Auswärtige Todesfälle.

Bettingen. Gg. Regensburger, Geschäftsführer, 54 Jahre alt. Rommingen. Kathä Steuer, Altzschreiber.

Fahrnis-Versteigerung.

Dienstag, den 16. Juni d. J., nachmittags 1/3 Uhr beginnend, werden Hermannstraße Nr. 5 im Auftrag des Vormunds folgende zum Nachlaß der Karoline Greiner Witwe gehörigen Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert: 4 vollständige Betten, 1 Divan, 1 Chiffonier, 1 eintür. Schrank, 2 Kommoden, 3 Tische, 1 Waschtisch, 2 Nachttische, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Regulator, 1 Schrank, 1 Küchenschrank, 1 Herd, 1 Ständer, Küchengeleir, 1 Kuber, 1 Sofa, 2 Oeanderbüchse, Holz, sowie verschiedener Hausrat, wozu Kaufliebhaber höf. einladet

F. Gromer, 10088

Kalksteinschotter-Bieferung.

Die Lieferung von ca. 1700 cbm Kalksteinschotter, sog. Bahnschotter, Korngröße 80/40 mm, zur Herstellung des Unterbaues der Industrieanlage soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote pr. 10000 kg frei Station hier, auf das ganze Quantum oder auf Zelllieferungen, sind unter Angabe der kürzesten Lieferfrist bis spätestens

20. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, auf unserem Bureau abzugeben, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und mündliche Auskunft erteilt wird.

Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage. Durlach, den 10. Juni 1914.

Städt. Tiefbauamt: S. Saud. 3781a.3.3

Emailschilder in jeder Ausführung Gebr. Boschert Kaiser-Passage 10—18.

Molkerei-Zafelbutter täglich frisch, versendet 9 Pfd. zu Mk. 11.25 franco per Nachnahme überahin die Molkerei Roth in Gingen (Würtbg.) 3820a.3.2

Advertisement for Continental tires. Features a large image of a tire and the text: 'Reifenpannen', 'abnehmbare Continental Felge', 'lassen sich nicht ganz vermeiden, aber abschwächen. An ihnen liegt es, mühsam eine Stunde im Chausseestaube zu montieren oder in wenigen Minuten wieder flott zu sein durch die'. Includes the Continental logo and 'Jeder Reifenwechsel ein Kinderspiel.' and 'Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover. Personal 12.000.'

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte P. Eberhardt 10.7 befindet sich jetzt 7725 Amalienstraße 57

nächst der Gerichtstraße und empfiehlt sich zur Nebenbühne sämtlicher Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. — Zur gründlichen Reinigung und Instandsetzung sehr beste Gelegenheit. — Emailierung, Vernicklung, Neue Pneumatis und Zubehörteile allerbillig. — Freilanz-Einrichtung und Doppel-Heberkammer für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugehört. Alle Aufträge werden prompt erledigt. Telefon 724. Telefon 724.

Wilhelmstr. 34, 1 St. Damenkostüme Mk. 10.75 Stoffmüchle Mk. 1.85 Weiße Leinenmüchle im 3.00 Weiße u. farb. Blusen 0.95 Keine Badenpfeifen. 9114

Flechte

„Ich war am Beibe mit einer Flechte behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. Da 14 Tagen hat Zuckers Patent-Medizinal-Seife das Lebel heiligt. Diese Seife ist nicht 1.50 (für 1000) wert. 50 Pf. (für drei Stücken), 50 Pf. (für 1000) und 1.50. Dazu Zuckers-Creme (à 50 Pf. u. 75 Pf.). In Karlsruhe bei W. H. Schering, G. Roth, G. Bieler, B. Bauer, G. Dening, Georg Jacob, G. Lang, F. Wals, Otto Fischer, H. W. Lang, F. Behn Radt, sowie in Gingen, W. H. Schering, in Durlach: Aug. Peter; in Gingen: Rob. Hof.

Gartenmöbel zu kaufen gesucht. 8—10 Stücke und 1 runder Tisch (nicht unter 1,50 m Durchmesser). Angebote unter Nr. 3825a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.







# Enorm billiger Verkauf in Wasch-Stoffen

Diese Woche! Solange Vorrat reicht!

Beachten Sie unsere  
3 Schaufenster Kaiserstrasse.

Auf Extratischen im Parterre ausgelegt!

<b>Crêpe-Voile</b> neueste Mille-fleurs . . . Meter	<b>95</b>
<b>Kostüm-Frotté</b> schwarz - weisse Karos ca. 120 cm breit . . . Meter	<b>2.10</b>
<b>Voile</b> weiss, mit farbigen Tupfen bestickt, ca. 120 cm breit Mtr.	<b>1.95</b>
<b>Voile, weiß, mit Streu- blumenmuster best., Original Schweizer Fabrikat, ca. 120 cm breit Mtr. 3.75 2.95</b>	<b>2.65</b>

<b>Frotté</b> , ca. 80 cm breit elegante Modefarben . . . Meter	<b>0.90</b>
<b>Frotté</b> , ca. 120 cm breit, gute wasch- bare Qualitäten, Mtr. 2.25, 1.95	<b>1.60</b>
<b>Frotté</b> , ca. 120 cm breit, sehr moderne Rockstreifen, Mtr. 2.25	<b>1.75</b>
<b>Frotté-Damassé</b> , 120 cm, regulär bedeut.höh. Mtr.	<b>2.75</b>
<b>Wasch-Crepon</b> , weiss u. farbig, m. Matlasséstreif., Mtr.	<b>0.95</b>
<b>Crepon</b> , aparte Blumenmuster Meter 0.95, 0.75	<b>0.58</b>
<b>Crepon</b> , reine Wolle, ca. 105 cm breit . . . Meter	<b>1.65</b>
<b>Woll-Mousseline</b> , ca. 80 cm breit sehr ap. Muster Meter 1.35, 1.10	<b>0.68</b>
<b>Crêpe-Mousseline</b> , reine Wolle, hübsche Mille- fleurs-Muster	<b>1.65</b>
<b>Schantungleinen</b> imit., seidenglänz- Gewebe, Mtr. 0.98	<b>0.85</b>
<b>Schantungleinen</b> imit., 130 cm breit uni u. Streif., Mtr.	<b>1.95</b>

<b>Crepinglé</b> , ca. 110 cm breit, viele Modefarben . . . Meter	<b>1.45</b>
<b>Voile</b> , weiß, mit Streublumenmuster bestickt Original Schweizer Fabrikat ca. 120 cm breit . . . Meter 3.75, 2.95,	<b>2.65</b>
<b>Voile neigeux</b> , ca. 120 cm br., mit Blumen bestickt Mtr.	<b>2.95</b>
<b>Voile</b> , ca. 120 cm breit, weiß mit farbigen Tupfen best., Schweiz. Fabr. Mtr. 2.75	<b>1.95</b>
<b>Voile-Bordüren</b> , ca. 115cm br., weiß reich best. Mtr. 2.65	<b>2.30</b>
<b>Voile-Bordüren</b> , ca. 120 cm br., mit passend. bestickt. Blusenbesatz, sehr elegante Ausführung, Schweizer Fabrikat . . . Meter 5.75, 4.90,	<b>3.90</b>
<b>Wasch-Voile</b> , ca. 120 cm breit, enorm billig . . . Meter	<b>0.95</b>
<b>Wasch-Crêpe</b> , ca. 120 cm br., weit unter Preis, Meter	<b>0.95</b>
<b>Wasch-Mull</b> , 70 cm breit, mit weissen und farb. Tupfen, Meter	<b>0.95</b>
<b>Weisse poröse Waschstoffe</b> ca. 80 cm breit . . . . . Meter 0.95,	<b>0.65</b>

<b>Billige Modewaren</b>	Moderne Jackettkragen 38, Batist, Rollform . . . . . Stück	Mod. Spachtelkragen 65, Stück 95	Mod. Blusenkragen 1.35 Mille-fleurs mit Spitze Stück
	Moderne Blusenkragen 18, reich bestickt . . . . . Stück	Moderne Blusenkragen 85, Rips mit Punktstickerei Stück	Moderne Blusenkragen 95, Batist mit farb. Rand . . . Stück

# Ca. 2400 Mtr. Rohseide

Diese Woche! Solange Vorrat reicht!

Auf Extratischen im Parterre ausgelegt!

<b>Tussah-faconné</b> ca. 53 cm breit, Tupfen- und Streifenmuster . . . . . Meter	<b>1.25</b>
<b>Tussah, uni</b> für Blusen und Kleider . . . . . Meter	<b>95</b>

<b>Tussah</b> , uni, ca. 45—50 cm breit, Meter 1.95, 1.65, 1.25,	<b>0.95</b>
<b>Tussah</b> , ca. 75—80 cm breit Meter 3.95, 2.95,	<b>2.25</b>
<b>Tussah</b> , ca. 80 cm breit elegante Kostüm-Qual., Meter	<b>4.75</b>
<b>Bastseide</b> , ca. 130 cm breit für Kleider u. Kostüme, Mtr.	<b>3.75</b>
<b>Schantungseide</b> ca. 86 cm breit schwere Qualität für moderne Mäntel . . . . . Meter	<b>3.75</b>

<b>Schantungseide</b> ca. 50—65 cm breit, roh, Meter	<b>1.65</b>
<b>Schantungseide</b> ca. 86 cm br., Mt. 3.25 2.75, 2.45	<b>2.25</b>
<b>Honan-Rohseide</b> , ca. 65 cm br. Meter	<b>2.75</b>
<b>Nanshan - Rohseide</b> , ca. 86 cm br. Mt.	<b>6.25</b>
<b>Nanshan - Rohseide</b> , ca. 86 cm breit extra schwere Qualität, Meter	<b>7.50</b>

Neu aufgenommen:  
**Borsalino-Herren-Hüte**  
moderne Formen und Farben  
**7.50 10.00**

# KNOPF

**Abonnieren Sie in  
uns. Leihbibliothek**  
Monats-Abonn. 1.50. Jährliches Abonn. 8.50  
Täglich 1 Band.